

# Einwohnergemeinde Ennetbaden

Einladung zur

## Einwohnergemeindeversammlung

**vom Donnerstag, 9. Juni 2011, 20.00 Uhr, in der Turnhalle**

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung wird ein Apéro offeriert.

<b>Traktanden</b>	<u>Seite</u>
1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010	38 - 53
2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2010	2 - 23
3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010	24 - 30
4. Einbürgerungen	
4.1 Einbürgerung Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969	31
4.2 Einbürgerung Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Nurro, Marja Sisko, 1958, mit Korpinen, Miika Julius, 1994	32
4.3 Einbürgerung Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991	33
4.4 Einbürgerung Wunderwald-Stanzel Dirk, 1964 und Cordia Anna, 1964	34
5. Neugestaltung Hirschenplatz; Kreditbegehren	35 - 36
6. Werkleitungserneuerungen und Sanierung Schlierenstrasse; Kreditbegehren	37
7. Verschiedenes	

Die Akten liegen in der Gemeindekanzlei vom 26. Mai bis 9. Juni 2011 zur Einsichtnahme öffentlich auf.

Ennetbaden, 21. April 2011

**Gemeinderat Ennetbaden**

## 1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. November 2010 ist im Anschluss an die Traktandenberichte abgedruckt.

### Antrag

Genehmigung.

## 2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2010

**Bericht über die Verwaltungstätigkeit** (in Klammern = Vorjahr zum Vergleich)

Inhalt	Seite
0 Allgemeine Verwaltung	2 - 3
1 Öffentliche Sicherheit	3 - 6
2 Bildung	6 - 10
3 Kultur, Freizeit, Sport	10
4 Gesundheit	11
5 Soziale Wohlfahrt	11 - 13
6 Verkehr	13 - 14
7 Umwelt, Raumordnung	15 - 20
8 Volkswirtschaft	20
9 Finanzen, Steuern	21 - 22
Statistische Angaben	22 - 23

### 0 Allgemeine Verwaltung

#### Gemeinderat

Anfangs 2010 hat der Gemeinderat seinen Sitzungsrythmus auf einen 2-Wochen-Turnus mit wöchentlicher Aktenauflage umgestellt. Entsprechend hat sich die Anzahl der Gemeinderatsitzungen reduziert, nicht aber die Anzahl Geschäfte: In 30 (42) ordentlichen Sitzungen hat der Gemeinderat 397 (375) Sachgeschäfte behandelt und eine grosse Anzahl weiterer Informationen zur Kenntnis genommen. Die von der Bevölkerung zu beschliessenden Geschäfte wurden an den zwei ordentlichen Gemeindeversammlungen zur Genehmigung unterbreitet. Vorgängig zu den Gemeindeversammlungen führte der Gemeinderat jeweils eine Medienorientierung durch. Zudem fand am 29. Mai 2010 ein öffentlicher Workshop zum Thema "Ent-

wicklungen/Nutzungen entlang der Bad-/Sonnenbergstrasse" statt, welcher ein erfreuliches Interesse ausgelöst hat.

Ergänzend zu den ordentlichen Sitzungen und Versammlungen erfolgten viele Besprechungen, Augenscheine und Verhandlungen, an denen jeweils mindestens eine Vertretung der Behörde anwesend war. Dazu kommt die Vertretung der Gemeindeinteressen in zahlreichen Arbeitsgruppen, Vereinen, Gemeindeverbänden und die Teilnahme an diversen Anlässen.

### **Lehrlingsausbildung**

Auf der Gemeindeverwaltung arbeiten vier Berufslernende. Während ihrer Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann durchlaufen sie die Abteilungen Steuern, Finanzen, Gemeindekanzlei sowie Einwohnerkontrolle. Die Leistungen der Auszubildenden werden jährlich mittels zweier Arbeits- und Lernsituationen sowie einer Prozesseinheit bewertet. Diese Noten nehmen zu 50 % Einfluss in das Lehrabschlusszeugnis in der Branchenkunde. Die zwei neuen Berufslernenden, die im Sommer 2011 die Lehre beginnen, sind bereits seit Ende 2010 gewählt. Beim Bauamt wird ein Berufslernender zum Betriebspraktiker ausgebildet.

### **Personelles**

- Am 1. März 2010 hat Ruth Walser ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin der Bauverwaltung im Teilzeitpensum von 50 % aufgenommen.
- Am 1. Mai 2010 konnte Stefan Wernli, Mitarbeiter des Bauamtes, sein 15-jähriges Arbeitsjubiläum feiern.
- Die Berufslernende Nadine Schwizer hat die Ausbildung zur Kauffrau M-Profil mit gutem Erfolg abgeschlossen. Nadine Schwizer wurde noch bis Ende Oktober 2010 für verschiedene Projektarbeiten eingesetzt.
- Am 9. August 2011 hat Julie Böckli die Lehre als Kauffrau M-Profil begonnen.

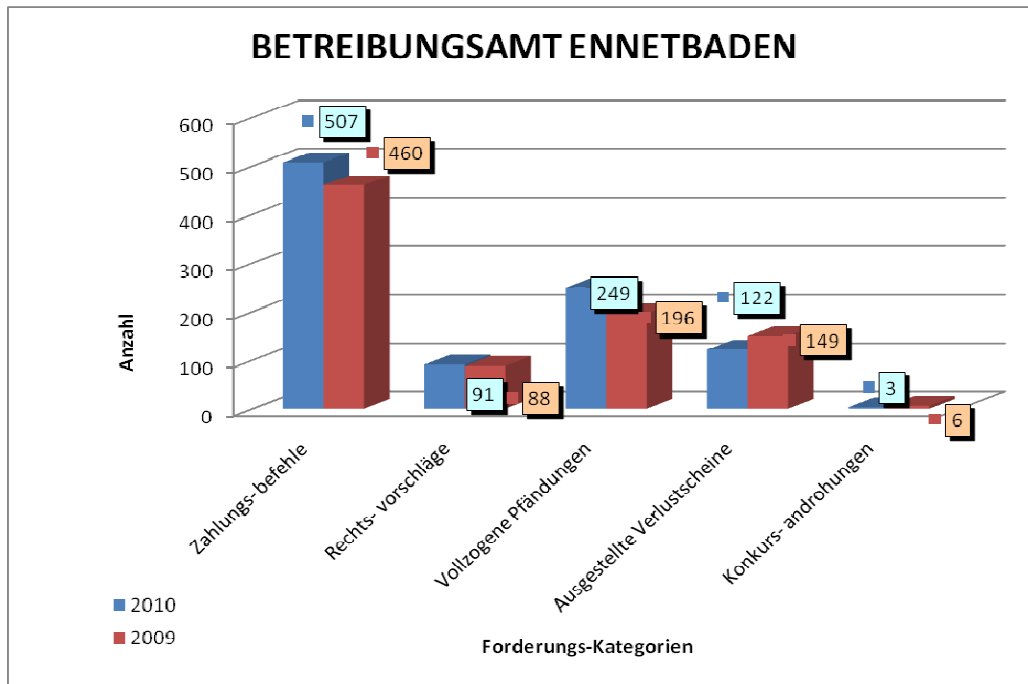
## **1 Öffentliche Sicherheit**

### **Betreibungsamt Ennetbaden in Obersiggenthal**

Anfangs 2010 wurde das Betreibungsamt Untersiggenthal ins Betreibungsamt der Gemeinden Obersiggenthal und Ennetbaden integriert.

Bei allen drei Betreibungsämtern ist eine Zunahme der Betreibungen festzustellen. Auch die zeitintensiven Pfändungen sind bei allen drei Betreibungsämtern erheblich angestiegen. Die Forderungssumme der Betreibungen ändert sich jedes Jahr. Die Gebühren der einzelnen Begehren richtet sich nach der Forderungssumme. Beim Betreibungsamt Ennetbaden ist der Brutto-Gebührenertrag erheblich gestiegen, weil unter anderem ein Mehrfamilienhaus zwangsversteigert werden musste. Die Verwaltung war sehr zeitintensiv und aufwändig, was hohe Gebühreneinnahmen zur Folge hatte.

Im Berichtsjahr musste in diversen Fällen die Stadtpolizei Baden bzw. die Repol LAR zur Zustellung von Zahlungsbefehlen oder Zuführung von Schuldnern zur Hilfe gebeten werden.



	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Betriebene Forderungssumme	3 005 766	5 490 761
Summe der ausgestellten Verlustscheine	581 916	208 438

### **Zivilstandskreis Baden**

Es konnte Anfang 2010 – wie in den Jahren zuvor – bei den Geburten eine leichte Zunahme festgestellt werden. Die Schliessung der Geburtsklinik Sonnenblick in Wettingen am 28. Mai 2010 liess dann die Geburtenanzahl im Kantonsspital Baden sehr stark steigen, sodass der Zivilstandskreis Baden im Jahr 2010 mit über 1 600 Geburten die höchste Anzahl Geburten seit jeher registrieren durfte. Ebenso kann 2010 bei Kindesanerkennungen eine Höchstanzahl registriert werden.

Die diesjährige kantonale Qualitätskontrolle bescheinigte dem Zivilstandskreis Baden einen qualitativen Spitzenwert.

### **Stadtpolizei Baden**

Im vergangenen Jahr konnte trotz krankheitsbedingter Absenzen von Korpsangehörigen eine leichte Erhöhung der Polizeipräsenz erreicht werden. Die Präsenz im Aussendienst allein erklärt jedoch nicht die erfreuliche Entwicklung bei den Straftatbeständen. Es gab effektiv weniger Probleme auf der Strasse (weniger Tötlichkeiten, weniger Schlägereien), hingegen ist der Alkoholkonsum an den Wochenenden nach wie vor ein Dauerthema. Gut eingespielt haben sich die Kontakte zu den Veranstaltern und deren Sicherheitsdiensten sowie zu den an kritischen Tagen im Einsatz stehenden privaten Sicherheitsdiensten. Hier gelingt es dank der guten Zusammenarbeit schneller und effizienter einzugreifen.

Generell wird festgestellt, dass im privaten Bereich die Fälle von häuslicher Gewalt zugenommen haben. Dies kommt nicht nur davon, dass in früheren Zeiten das Opfer Anzeige erstatten musste und heute ein Offizialdelikt daraus entstanden ist. Viele Leute sind aus ganz unterschiedlichen Gründen am Anschlag, es kommt schneller zu Auseinandersetzungen in der Familie. Hier hat der schnelle Einsatz absolut höchste Priorität.

In Ennetbaden gab es nur einen Fall häuslicher Gewalt – mit Abstand am wenigsten in den sechs Vertragsgemeinden – jedoch etwas vermehrt Streitereien unter Nachbarn.

Markant abgenommen haben die Geschwindigkeitsüberschreitungen sowie die Anrufe bei der Polizei wegen verdächtigem Verhalten. Die Meldungen betreffend Ruhestörungen kommen fast ausschliesslich von der Limmatau. Hier sind 2011 in den Sommermonaten spezielle Kontrollen vorgesehen.

<b>Statistik Ennetbaden</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Einsätze Stadtpolizei 1.1.-31.12.10	130	139
davon		
Verdächtiges Verhalten	5	26
Ruhestörung	26	7
Unfug/Sachbeschädigung	2	1
Streit/Drohung/Häusliche Gewalt	7	6
Einbruchdiebstahl / EBD Versuch (Kapo und Stapo)	4	2
Verkehr	27	35
Verkehrsunfälle (Kapo und Stapo)	2	10
Ordnungsbussen	597	483
Anzahl Geschwindigkeitskontrollen à 1 ½ Std.	23	23
Kontrollierte Fahrzeuge	8 621	13 380
Übertretungsanzeigen	1 047	1 304
davon Verzeigungen	9	16

### **Zivilschutzorganisation Region Baden (ZSO)**

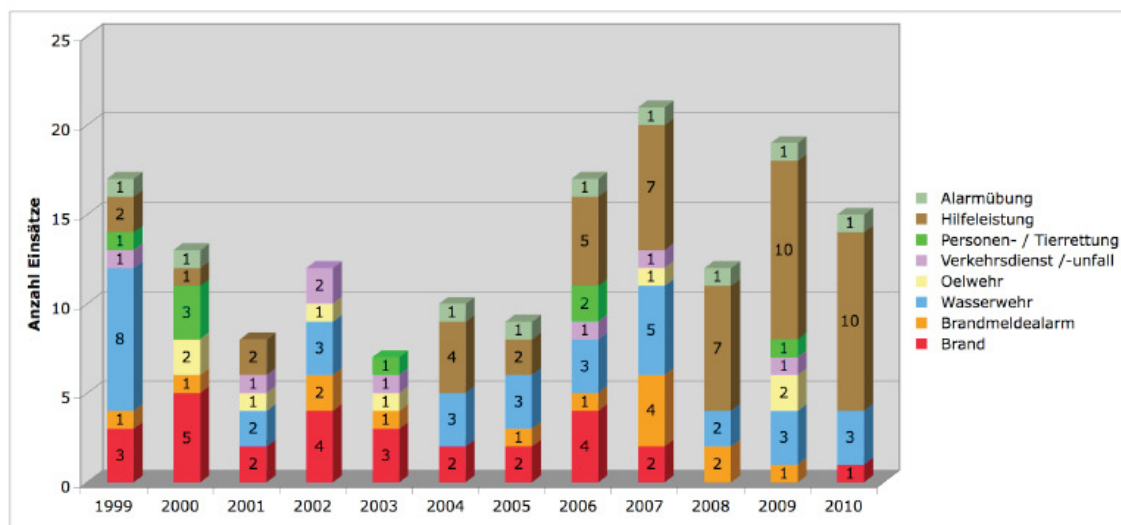
Die Weigerung der Leitung der Zivilschutzorganisation, dem kantonalen Aufgebot für den Einsatz beim Eidgenössischen Schützenfest in Aarau Folge zu leisten, hat die Milizorganisation gut verkraftet. Die Solidarität, sowohl aller Gemeinderäte als auch der Angehörigen der ZSO, hat einen nicht unbedeutenden Motivationsschub gegeben. Es konnten eindrückliche Wiederholungskurse durchgeführt werden und das Betreuungs- und Sanitätskonzept in den Altersheimen und Pflegeinstitutionen umgesetzt werden. Die Pioniere kamen dank der Bauverwaltung Ennetbaden beim Abbruch des Schulpavillons und einer Liegenschaft am Geissberg ausgiebig dazu, ihre Geräte fachgerecht einzusetzen. Im Kappelerhof und in Ennetbaden wurden die obligaten periodischen Kontrollen aller Schutzräume durchgeführt und der Kulturgüterschutz beteiligte sich an einer kantonalen Übung mit den Feuerwehren von Baden und Wettingen im Kloster Wettingen. Insgesamt wurden 1 272 Manntage geleistet.

### **Regionales Führungsorgan (RFO)**

Das Regionale Führungsorgan hat auch in diesem Jahr weitere Szenarien der kantonalen Gefährdungsanalyse bearbeitet, die notwendigen Erkenntnisse gezogen und die stabsinterne Checkliste aktualisiert. Das Funktionieren der Stabsarbeit wurde an einer Übung unter der Leitung des Nachbar RFO Reusstal-Rohrdorferberg unter Beweis gestellt. Verschiedene weitere Aktivitäten, wie der Dienstcheffrapport mit den Feuerwehren, die Verbindungsprüfung mit dem kantonalen Führungsstab mittels Funksystem Polycom sowie die Mitwirkung in der Übungsleitung anlässlich der kantonalen Gross-Notfallübung "FERROVIA" in Wohlen bildeten Schwerpunkte.

## Feuerwehr

Wie das Vorjahr, war das 2010 für die Feuerwehr aus der Sicht der Ernsteinsätze ein sehr ruhiges Jahr. Lediglich einmal wurde die Feuerwehr mittels Alarmmeldung aufgeboten. Im vergangenen Jahr konnten wiederum 22 neue Personen für den Feuerwehrdienst gewonnen werden. Insbesondere konnte mit Marcel Herzog von der Bauverwaltung ein Offizier verpflichtet werden, welcher tagsüber in der Gemeinde verfügbar ist. Die gesteckten Ziele in der Ausbildung konnten erreicht werden. Zuhanden des Gemeinderates kann die Aussage gemacht werden, dass die Feuerwehr personell, materiell und organisatorisch die Anforderungen zurzeit noch erfüllt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation bezüglich der Einsatzbereitschaft am Tag nicht verbessert. Je nach Ereignis muss rasch die Nachbarschaftshilfe in Anspruch genommen werden. Das Projekt "Zukunft der Feuerwehr" wurde weiter vorangetrieben. Ein Bericht mit Analyse, Erkenntnissen und einem Antrag wird Anfang 2011 an den Gemeinderat überwiesen.



## 2 Bildung

### Bestände der Schulen per Ende Dezember 2010:

Schulabteilungen	Klassen	Schüler
Kindergarten	3	68
Primarschule (1. Klasse wird doppelt geführt)	6	<u>110</u>
<b>Total</b>		<b>178</b>

Bezirksschule Baden		42
Sekundarschule Baden		15
Realschule Baden		<u>6</u>
<b>Total</b>		<b>63</b>

Mitarbeiterzahlen	Vollpensum	Teilpensum
Lehrerschaft Kindergarten	1	7
Lehrerschaft Primarschule (inkl. TW-LP und Stv. Mutterschaftsurlaub)	1	11
Lehrerschaft SHP (Schulische Heilpädagogin)		2

Lehrerschaft DaZ (Deutsch als Zweitsprache)		1
Lehrerschaft Sprachheilunterricht		1
Lehrerschaft Musikgrundschule		1
Lehrerschaft Musikschule Baden (Ennetbadener OberstufenschülerInnen)		3
Schulleitung		1
Schulsekretariat		1
Schulhauswart	1	
<b>Total</b>	<b>3</b>	<b>28</b>

### **Bericht der Schulpflege**

Die Schulpflege wurde in stiller Wahl für die neue Amtsperiode von 2010/2013 bestätigt. Präsidium und Ressortverteilung bleiben gleichbesetzt wie in der letzten Amtsperiode.

Die Schulpflege traf sich im Kalenderjahr 2010 zu 9 ordentlichen Sitzungen. Allgemein lässt sich sagen, dass die Innovationskraft der Schule Ennetbaden durch die Ablehnung des Bildungskleeblatts empfindlich gebremst wurde. Bezogen auf die Schule Ennetbaden muss gleichzeitig erwähnt werden, dass die Zeit einer Konsolidierung der bisherigen Neuerungen (Blockzeiten, IS, Steuergruppen, Wochenplan, Werkstattunterricht, Lernportfolio, Unterrichtsteams und AdL-Projekte) den Lehrpersonen entgegenkommt.

Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 und für die Dauer dieses Schuljahres wurde die Schulleitung von Stefan Künzi (20 %) und Ingrid Fivaz (35 %) übernommen. Zusätzlich wurde die Schulverwaltung (40 %) weiterhin von Ingrid Fivaz geführt.

Ab Schuljahr 2010/11 wechselte Stefan Künzi als Schulleiter (100 %) an die Schule Baden und Ingrid Fivaz übernahm die gesamten 55 % Schulleitung. Stefan Künzi steht der Schule Ennetbaden weiterhin bei Bedarf als externer Berater zur Verfügung. Als Nachfolgerin für die Schulverwaltung 40 % konnte Marianne Sonder angestellt werden.

#### Zwei der Legislaturziele sind bereits erreicht:

- Einführung des Notfallkonzepts
- Einführung Promotionsverordnung

#### Besondere Aktivitäten

Am Freitag, 19. November 2010 fand das alljährliche Symposium statt. Das Symposium gilt als ein von der Schulpflege organisierter Anlass um ein bestimmtes Thema zusammen mit der Lehrerschaft zu diskutieren. In diesem Jahr stellte die Schulpflege den "Nothilfe"-Ordner und ihre Legislaturziele vor. Nach einer interessanten Stadtführung "Von der grünen Wiese zum Industrie-Quartier" in Baden fand ein Apéro im Papparazzi und ein anschliessendes Abendessen im Bouillon statt.

### **Bericht der Schulleitung**

Im Kalenderjahr 2010 nahm die Schulleitung an allen 9 Sitzungen der Schulpflege teil. Daneben trafen sich die Schulpflegepräsidentin, Schulleitung und Verwalterin jede Woche während der Schulzeit zu 39 Sitzungen. Im Zusammenhang mit dem Neubau Schulhaus Grendel nahm die Schulleitung an 2 Sitzungen teil.

Die Schulleitung leitete 11 Lehrpersonenkonferenzen und organisierte 3 WiK (Weiterbildung im Kollegium). Auf Ende des Schuljahres 2009/2010 wurden 5 Arbeitszeugnisse ausgestellt und diverse Bewerbungsgespräche, die zu 7 Neueinstellungen führten, geleitet. Es wurden 6 neue Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarschule eingestellt. Die EDV-Betreuung wurde ebenfalls neu besetzt.

Zusammen mit dem Schulcoach Markus Born wurde die Schul- und Qualitätsentwicklung weitergeführt. Es zeigte sich, dass die IS (Integrative Schule) noch weiterer Entwicklung und Vertiefung (Haltung der Lehrpersonen, Elternmitsprache, gemeinsame Grundhaltung gegen aussen) bedarf.

Die WiK-Tage wurden für die Einführung in das Schulprogramm "Lehreroffice" genutzt. Das Computerprogramm "Lehreroffice" braucht es, um die neue Promotionsverordnung anwenden zu können. Weiter wurden – extern geleitet – die Indikatoren für die Sozial- und Selbstkompetenz festgelegt.

Es fanden 24 Schulbesuche und anschliessende Feedbackgespräche mit den Lehrpersonen statt. Schulleitung und Inspektorin trafen sich zu 1 Semestergespräch.

Drei externe Schulen waren auf Schulbesuch an unserer Schule. Das Feedback war jedes Mal sehr gut, vor allem gefielen ihnen die Wochenpläne, nach denen schon die Unterstufe arbeitet. Speziell positiv erwähnt wurde immer das gute und offene Klima, das sich im ganzen Schulbetrieb zeigt.

**Arbeit mit Eltern:** Die Schulleitung nahm an 7 Elternabenden teil. An die Eltern wurden 4 Quartals-Informationsbriefe geschrieben. Schriftliche Elternfragen wurden hauptsächlich per e-Mail beantwortet. Mit den Eltern, Schulleitung und Lehrperson fanden zwei Oberstufenübertrittsgespräche statt.

**Weiterbildung:** Die Schulleitung hat 1 Woche Grundmodul 2 und 16 Kurstage (alles Themen im Zusammenhang mit der Schulleiterausbildung) absolviert. Darin enthalten ist ein zweitägiger Kurs "Zusammenarbeit Schulsekretariat und Schulleitung".

Teilnahme an Netzwerktagen für aarg. Schulleitungen: Info-Veranstaltung für Schulpflegen und Schulleitungen zur neuen Promotionsverordnung. Zusammen mit dem 5.-Klassenlehrer am Vorstellungsabend der Sekundarstufe 1 in Baden.

**Tagesgeschäfte:** Beantwortung von telefonischen Elternanliegen und Elterngespräche im Büro. Kurze Interventionsgespräche mit Lehrpersonen zwischen Tür und Angel. Überprüfung und Optimierung von Prozessabläufen.

### **Weitere Tätigkeiten**

- Organisation von Beiträgen und Schreiben von kurzen Artikeln für die Ennetbadener Post.
- Ein kleiner Anteil des Arbeitsaufwandes geht in die tägliche Arbeitszeiterfassung, Zusammenstellung der verschiedenen Tätigkeiten im Jahreslauf und die Abfassung des vorliegenden Rechenschaftsberichtes.



## **Kindergarten**

Es fanden 6 Unterrichtsteamsitzungen, 1 Austauschgespräch unter den DaZ-Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule statt. Weiter trafen sich alle Kindergartenlehrpersonen mit der Schulleitung zu einem Informationsgespräch.

### Besondere Aktivitäten

03. - 07. Mai	Projektwoche "Kunsterbunt"
25. Mai	Kindergartenreise
28. Juni	Abschlussfest
25. August	Elternabend (1. Kindergartenjahr)
16. September	Besuch beim Zahnarzt (1. Kindergartenjahr)
02. November	Räben schnitzen und Lichterumzug

## **Primarschule**

Die Unterstufe traf sich zu ca. 10 Unterrichtsteamsitzungen. Es ging dabei um die Planung und Vorbereitung der Werkstattarbeiten zu Themen wie "Wachsen", dieses Thema wurde klassenübergreifend behandelt.

### Besondere Aktivitäten:

12. März	Theaterbesuch "Die wilden Hühner" (1. und 2. Klasse)
10. Juni	Schulreise
02. November	Räben schnitzen und Lichterumzug
18. November	Besuch auf dem Bauernhof "Herterenhof" (2. Klasse)
26. November	Theaterbesuch "Prinz Aschenbrödel" (1. Klasse)
14. Dezember	Weihnachtssingen im Altersheim Rosenau Ennetbaden (1. Klasse)

Die Mittelstufe traf sich ebenfalls zu ca. 10 Unterrichtsteamsitzungen. Dabei wurden folgende Themen klassenübergreifend vorbereitet:

- Mensch und Technik, Naturkatastrophen, Institutionen etc.
- Ethik und Religion

### Besondere Aktivitäten:

10. Januar	Schneetag
01. März	Autorenlesung
14. Juni	Schulreise (3. Klasse)
28. September	Zoobesuch (3./4./5. Klasse)
September	Die 5. Klasse beteiligt sich am kantonalen Check 5
Oktober	Freiwilliges Schullager ab der 2. – 5. Klasse

## **Weiterbildung Lehrpersonen**

Im Berichtsjahr 2010 bereiteten sich die Lehrpersonen intensiv auf die neue Promotionsverordnung vor. Unter einer externen Leitung wurden an einer ganztägigen Weiterbildung die Indikatoren für die Sozial- und Selbstkompetenz erarbeitet und festgelegt. Weiter folgte eine halbtägige Weiterbildung im Kollegium (WiK) zum Thema "Lehreroffice und Neue Promotionsverordnung".

Lehrpersonen, die in der unterrichtsfreien Zeit individuelle Weiterbildungen absolviert haben, sind hier nicht erfasst.

**Aufgabenhilfe**

Die Aufgabenhilfe ist eine von der Schulleitung Ennetbaden betreute Einrichtung und besteht seit vielen Jahren. Am Mittwoch- und Freitagnachmittag werden 13 Kinder bei ihrer Aufgabenerledigung unterstützt. Pro Stunde beträgt die Gruppengrösse 3 - 4 Kinder, so dass eine intensive Betreuung möglich ist. Seit diesem Jahr besteht ein Pflichtenheft für die Aufgabenhilfe.

**Ausblick auf das Schuljahr 2011/12**

Auf das neue Schuljahr 2011/12 werden 20 neue Kindergartenkinder erwartet. Die erste Primarklasse wird doppelt geführt werden.

Als grosse organisatorische Herausforderung steht der Umzug in das neue Schulhaus, bzw. in die neuen Kindergartenabteilungen bevor. Am 2. September 2011 wird im Rahmen des Dorffestes ein Schulfest stattfinden und das neue Schulhaus Grendel eingeweiht.

<b>3 Kultur, Freizeit, Sport</b>
----------------------------------

**Neuzuzügetreffen**

Infolge Besetzung der Räumlichkeiten im Foyer/Küche durch die Tagesstrukturen wurde im Jahre 2010 ausnahmsweise auf die Durchführung einer Neuzuzügerfeier verzichtet. Die Feier wird nun anlässlich des Schul- und Dorffestes 2011 am 2. September 2011 in einem ebenso würdigen Rahmen nachgeholt.

**1. August-Feier**

Der 1. August wurde dieses Jahr wiederum unter der Regie der Kulturkommission und dem Kumpanenclub auf dem Schulhausplatz gefeiert. Die Feier wurde umrahmt durch die Begrüssungsrede von Vizeammann Jürg Braga und die Festrede der Ennetbadenerin Eva Petrascheck. Abgerundet wurde die Feier von der Band Sunshine Music und dem Feuerwerk der Stadt Baden.

**Ennetbadener Post**

Die Ennetbadener Post erschien sechs Mal und fand in der Bevölkerung wiederum grossen Anklang. Mitteilungen über die Tätigkeiten der Behörden und der Verwaltung, der Schule sowie viele interessante und abwechslungsreiche Beiträge aus der Bevölkerung bereichern die Ennetbadener Post mit jeder neuen Ausgabe.

## 4 Gesundheit

### Heime und Bewohner

Per Ende 2010 hielten sich 30 Personen mit gesetzlichem Wohnsitz in Ennetbaden in verschiedenen Heimen auf.

Alters- und Pflegeheim Rosenau, Ennetbaden	6 Personen
Alterszentrum Kehl, Baden	5 Personen
Regionales Pflegezentrum Baden	5 Personen
proSenio Wohn- und Pflegehaus, Ennetbaden+Würenlos	3 Personen
Regionales Alterszentrum, Fislisbach	1 Person
Wohngruppe Villa Bäumli, Stein	1 Person
Altersheim St. Anna, Wettingen	1 Person
Wohngruppe Opal, Rombach	1 Person
Israelitisches Alters- und Pflegeheim, Lengnau	1 Person
Stiftung Wagerenhof, Uster	1 Person
Alters- und Pflegeheim St. Bernhard, Wettingen	1 Person
Alterszentrum Rohrdorferberg-Reusstal, Fislisbach	1 Person
Verenahof, Baden	1 Person
Alters- und Pflegeheim Envia, Alvaneu-Dorf	1 Person
Alters- und Pflegeheim Enge, Zürich	1 Person

## 5 Soziale Wohlfahrt

### Gemeindezweigstelle SVA

Die Haupttätigkeit der Gemeindezweigstelle SVA Aargau liegt nach wie vor bei der Beratung bezüglich der AHV-Beitragspflicht und der Anmeldung von Renten und Ergänzungsleistungen.

Für die individuelle Krankenkassenprämienverbilligung 2011 sind total 207 (Vorjahr 202) Anträge eingereicht worden.

### Arbeitslosigkeit

Das Arbeitsamt ist nach der aktuellen Organisation im Kanton Aargau als erste Anlaufstelle für die erwerbslosen Personen zuständig. Nach der Meldung auf dem Arbeitsamt erfolgt anschliessend die vollumfängliche Betreuung auf der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle RAV in Baden. Die Anzahl Stellensuchender in Ennetbaden ist gesunken und beträgt Ende 2010 42 (58) Personen.

### Jugend / Kinderkrippen und Tagesstrukturen

Der Verein Tagesfamilien vermittelt für die Betreuung von Kindern geeignete Tagesfamilien. In Ennetbaden sind 2 – 3 Familien, die vereinzelt Kinder betreuen. In den Tagesstrukturen werden rund 120 Kinder einzelne Stunden oder mehrere Tage betreut. In den Kinderkrippen Sonnenberg und Ennethüsli werden 56 Betreuungsplätze angeboten, die teilweise von Eltern aus Ennetbaden in Anspruch genommen werden.

### Sozialhilfe

Die Zahl der Unterstützungsfälle hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert. Während des Jahres hat die Gemeinde 9 neue Fälle erhalten, davon 4 Asylbewerber. Somit wurden im Jahre 2010 34 (25) Personen mit materieller Hilfe unterstützt.

Nebst ausgesteuerten, erwerbslosen Personen hat die Gemeinde im vergangenen Jahr wiederum 2 jüngere Personen unterstützt, die keine Ausbildung abgeschlossen haben. Bei 2 Fällen, die sich in Heimen aufhalten, reicht das Einkommen (Rente, AHV) nicht aus, um die monatlichen Heimkosten zu bezahlen, somit musste eine Teilunterstützung erfolgen.

Im Sozialhilfebereich müssen oft umfangreiche Abklärungen und Überprüfungen vorgenommen werden. Bei Gewährung von materieller Hilfe muss zudem die gesetzliche Verwandtenunterstützungspflicht geklärt werden.

Die Sozialen Dienste werden mit verschiedenartigen Anliegen und Problemen im Bereich Familie, Beziehung, Drogen, Schulden, Krankenkasse, Renten, Mietverhältnisse usw. konfrontiert. Häufig können durch Gespräche und Abklärungen bereits durch den Sozialdienst Lösungen gefunden werden. In anderen Fällen funktionieren die Sozialen Dienste als Vermittlung an die Fachberatungsstellen im Bezirk und im Kanton, bei welchen die Gemeinde Ennetbaden angeschlossen ist. Die Anforderungen an die Sozialtätigen, die Institutionen, die Behörden und Ämter erhöhen sich laufend und werden komplexer.

### Jugend-, Familien- und Seniorenberatungsstelle JFB

Die Jugend-, Familien- und Seniorenberatungsstelle des Bezirks Baden hat im Jahr 2010 für total 51 (50) Klienten und 10 (9) Kurzkontakte (bis 2 Stunden) total 571 (584) Sozialarbeiter/-innen-Stunden und 419 (379) Sachbearbeiter/-innen-Stunden aufgewendet. Nicht eingerechnet sind dabei Zeiten für generelle Arbeiten, wie Betriebsorganisation, Vorstand, Weiterbildung, Militärdienst, Ferien etc.

Kontaktgründe	Anzahl	Nationalität	
		CH	Ausländer
Abklärung/Dienstleistung für Gericht			
Abklärung/Dienstleistung für Gemeindebehörde	1	1	
Arbeitslosigkeit	2	2	
Besuchsrecht	1	1	
Ehe-/Partnerschaftsprobleme			
Familienprobleme	3	1	2
Finanzen	35	17	18
Interkulturelle Probleme			
Persönliche Probleme	4	3	1
Pflegekinderwesen			
Probleme in Schule/Ausbildung/Beruf			
Rechtliche Probleme	4	2	2
Trennung/Scheidung	3	1	2
Unterhaltsvertrag/Gemeinsames Sorgerecht	8	8	
Vormundschaftliche Massnahmen			
Zusammenarbeit mit Schulbehörde			
<b>Total</b>	<b>61</b>	<b>36</b>	<b>25</b>

### **Elternschaftsbeihilfe**

Die seit anfangs 2003 in Kraft getretene Elternschaftsbeihilfe ist dazu da, wirtschaftlich schwach gestellte Eltern bzw. Elternteile für die Zeit nach der Geburt finanziell zu unterstützen. Damit soll gesichert werden, dass das neugeborene Kind während sechs Monaten durch einen Elternteil betreut werden kann. Von diesem Angebot machte 2010 1 (3) Familie Gebrauch.

### **Inkassohilfe**

Alimenten- und unterhaltsberechtigten Personen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten, da die Zahlungen nicht eingehen, können unter gewissen Voraussetzungen ihr Recht auf Inkassohilfe bei der Gemeinde geltend machen. Die Gemeinde Ennetbaden hat im Jahre 2010 in 4 Fällen Inkassohilfe gewährt.

### **Vormundschaftswesen**

Im Jahr 2010 mussten insgesamt 9 (6) vormundschaftliche Massnahmen neu angeordnet werden. Einerseits für ältere, hilfsbedürftige Personen und andererseits für junge Erwachsene sowie für Kinder. Alle neuen Beistand- und Beiratschaften sowie eine Vormundschaft wurden Fachpersonen der Amtsvormundschaft im Bezirk Baden zur Führung übertragen.

### **Übernahme von Krankenkassenprämien durch die Gemeinde**

Im Jahr 2010 mussten im Rahmen der seit 1. Januar 2006 in Kraft getretenen gesetzlichen Neuregelung, wonach die Gemeinden ausstehende Krankenkassenprämien zu übernehmen haben, von 4 Personen (1 Familie) die Prämien übernommen werden (Vorjahr keine). Mit der Übernahme können die Leistungssperren durch die Krankenkassen aufgehoben und die in Anspruch genommenen Leistungen wieder über die Krankenkasse abgerechnet werden. Die Prämien können von der Gemeinde bei der SVA als Prämienverbilligung zurückgefordert werden.

### **Rückerstattungen**

Wer materielle Hilfe bezogen hat, ist rückerstattungspflichtig, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so weit gebessert haben, dass eine Rückerstattung ganz oder teilweise zugemutet werden kann. Die Gemeinde klärt periodisch ab, ob die Voraussetzungen für eine Rückerstattung vorhanden sind. Im 2010 haben 9 Personen Rückerstattungen getätigt.

## **6 Verkehr**

### **Verkehrskonzept**

Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes wird schrittweise vorangetrieben. Die Massnahmen werden durch die eingesetzte Arbeitsgruppe bzw. die Planungskommission begleitet und überwacht. Im Zusammenhang mit den geplanten Sanierungs- und Aufwertungsmassnahmen im Bäderquartier wurde die Situation nochmals genau analysiert. Im ganzen Bäderquartier soll nach Umsetzung der baulichen Massnahmen eine Begegnungszone (Tempo 20) eingeführt werden.

### **Sanierung Werkleitungen und Aufwertung Postplatz mit Neubau Fangkanal**

Das Sanierungs- und Aufwertungsprojekt Postplatz mit Neubau Fangkanal wurde öffentlich aufgelegt. Gegen das Bauvorhaben wurden mehrere Einsprachen eingereicht. Zudem hat die Abteilung für Umwelt bezüglich Hochwasserentlastung zusätzliche Unterlagen und eine Projektanpassung verlangt. In diesem Zusammenhang musste der Kanal des Bachtelibaches detailliert untersucht werden. Der geplante Baubeginn im Herbst 2010 musste daher verschoben werden. Das Projekt Fangkanal muss zudem auf die Sanierung des Abwasserpumpwerkes Jura abgestimmt werden. Das Bauwerk liegt teilweise im Thermenschutzbereich 1 und erfordert auch diesbezüglich einen erhöhten Koordinationsaufwand.

### **Sanierung Bachtalstrasse**

Nach eingehenden Gesprächen mit den betroffenen Grundeigentümern konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Sämtliche Einsprachen wurden vollumfänglich zurück gezogen. Die Arbeiten können nun ausgeführt werden.

### **Sanierung Rüteneuweg**

Mit den Sanierungsarbeiten wurde im März 2010 angefangen. Die Arbeiten waren wegen den engen und vor allem steilen Verhältnissen sehr aufwändig. Insbesondere die Erstellung der verschiedenen Hausanschlüsse erforderte viel Zeit und von den Anwohnern entsprechend Geduld. Bis zum Jahresende konnte ein Grossteil der Arbeiten abgeschlossen werden.

### **Treppenverbindung Hirschenplatz/Hertensteinstrasse**

An der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 wurde der Baukredit für eine neue Treppenverbindung zwischen dem Hirschenplatz und der Hertensteinstrasse genehmigt. Der obere Teil dieser Treppe wurde im Zusammenhang mit der rückwärtigen Erschliessung realisiert. Der Aufgang ab Hirschenplatz bis zum Niveau der rückwärtigen Erschliessung ist abhängig vom Baufortschritt bei der Badresidenz Hirschen und kann erst gemeinsam mit den Umgebungsarbeiten erstellt werden. Die neue Treppenverbindung kann somit frühestens ab Herbst 2011 benutzt werden.

### **Mättelisteg und Goldwandsteg**

Die Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 hat den Projektierungskredit für das Vorprojekt Gestaltung Badstrasse gutgeheissen. Gleichzeitig wurde Geld gesprochen, um die Machbarkeit für einen neuen Fussweg in der Verlängerung der Badstrasse bis zum Oederlin Areal (Goldwandsteg) abzuklären. Dieser Weg soll mit einem neuen Brückenschlag (Mättelisteg) vom Oederlin Areal in den Mättelipark mit dem Wegnetz der Stadt Baden verknüpft werden. Die Realisierung dieser Wegverbindung wird für die Entwicklung des Bäderquartiers als sehr wichtig erachtet. Das beauftragte Planungsbüro hat in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Gestaltung öffentlicher Raum, den kantonalen Fachstellen, der Stadt Baden und den Gemeinden Obersiggenthal und Ennetbaden eine Machbarkeitsstudie erstellt. Das Resultat der Vernehmlassung ist noch ausstehend. Gestützt darauf soll ein Projektwettbewerb auf Einladung durchgeführt werden.

<b>7 Umwelt, Raumordnung</b>
------------------------------

**Allgemeiner Hoch- und Tiefbau**

Der Gemeinderat hat im Jahre 2010 insgesamt 44 (40) Baubewilligungen erteilt. Bewilligt wurden unter anderem die Überbauung Römerhof mit 85 Arbeitsplätzen und 13 Wohnungen im Zentrum sowie die Terrassenüberbauung Goldwand mit 22 Wohnungen an der Badstrasse.

<b>Baubewilligungen</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
Einfamilienhäuser	2	4
Mehrfamilienhäuser	1	4
Kleinbauten	4	7
Abbrüche	2	1
An- und Umbauten, Neugestaltungen, Tiefbauten	29	28
Schulhaus und Tagesstrukturen	2	0
Total	40	44
Brandversicherte Gebäude		1 052
Brandversicherungssumme		Fr. 917 831 000

Nebst dem ordentlichen Unterhalt an den gemeindeeigenen Anlagen wurden im Jahre 2010 folgende Investitionen abgerechnet:

- Am 10. Juni 2010 der Kredit für die Wettbewerbs- und Projektierungskosten betreffend Schulraumplanung (Neubau Tagesstrukturen und Neubau Schulhaus Grendel) in der Höhe von Fr. 727 675.85. Der bewilligte Kredit vom 15. November 2007 wurde um Fr. 7 675.85 überschritten.
- Am 18. November 2010 für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse K 282, Teilstück bis Einmündung Höhtalstrasse, in der Höhe von Fr. 2 104 006.49. Der bewilligte Kredit vom 18. November 2004 wurde um Fr. 187 493.99 überschritten.
- Am 18. November 2010 für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung der Höhtalstrasse, Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse, in der Höhe von Fr. 1 109 006.15. Der bewilligte Kredit vom 29. Mai 2008 wurde um Fr. 190 993.85 unterschritten.

Der Soverän bewilligte im Jahre 2010 folgende neuen Kredite für Investitionen im Bau- und Planungssektor:

- Am 10. Juni 2010 Fr. 1 150 000.— für die Aufwertungsmassnahmen Goldwand.
- Am 18. November 2010 Fr. 1 565 000.— für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung hintere Höhtalstrasse.

**Neubau Tagesstrukturen**

Im Frühjahr 2010 wurde die Baracke der Tagesstrukturen an der Geissbergstrasse durch den Zivilschutz abgebrochen. Dank guter Planung und Holzelementbau konnte das neue Gebäude bereits Ende Jahr dem Verein Tagesstrukturen und der Spielgruppe übergeben werden. Der Betrieb in den neuen und hellen Räumen wurde am 10. Januar 2011 aufgenommen. Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv.

### **Neubau Schulhaus Grendel**

Im Februar 2010 wurde mit den Abbrucharbeiten am Kindergarten Grendel der Bau für das neue Schulhaus Grendel gestartet. Die Arbeiten konnten gemäss Terminplan ausgeführt werden, so dass zum Jahresende der Rohbau fertig gestellt und die Gebäudehülle dicht war. Der Bezug aufs Schuljahr 2011 sollte somit ohne Verzögerungen möglich sein.

### **Rückwärtige Erschliessung Bäderzone**

Im April 2010 konnte nach langer Vorbereitungszeit mit dem Bau der rückwärtigen Erschliessung angefangen werden. Zuerst wurde die Villa Kúpfer abgebrochen. In der Folge wurde ein Teil der unterirdischen Zufahrt erstellt. Weil auf dem Areal Schwanen noch Planungsunsicherheit herrscht, wurde die rückwärtige Erschliessung in diesem Teil nur provisorisch erstellt. Das Provisorium wurde so angelegt, dass auch während des Baus der definitiven Lösung die Zufahrt zur Tiefgarage Hirschen jederzeit gewährleistet ist.

In engem Zusammenhang mit den vorstehenden Projekten steht auch die Aufwertung des öffentlichen Grünraums auf dem Tunnel. Dazu wurde ein Bauprojekt mit verschiedenen Aufwertungsmassnahmen erstellt. Die Gemeindeversammlung hat dem Baukredit zugestimmt und die Auflage des Bauprojektes ist erfolgt. Die Ausführung ist abhängig von den privaten Bauvorhaben Baufeld A, Badresidenz Hirschen und Schwanen. Sie muss daher in verschiedene Etappen aufgeteilt werden.

### **Aufwertung öffentlicher Strassenraum zwischen den beiden Tunnelportalen**

Die Planungsarbeiten wurden fortgesetzt und durch die Arbeitsgruppe Gestaltung öffentlicher Raum begleitet.

Für die Sanierung des Hirschenplatzes wurde ein Bauprojekt erarbeitet und an der Planung für die Sanierung der Badstrasse wurde intensiv gearbeitet. Eine detaillierte Zustandsanalyse der Auskrragung entlang der Badstrasse hat ergeben, dass diese in einem sehr schlechten Zustand ist. Es muss daher geprüft werden, ob die Auskrragung belassen oder zurückgebaut werden soll.

### **Werkleitungserneuerungen und Neubau Fangkanal Badstrasse**

Der erste Teil der Werkleitungssanierungen vor dem National wurde ausgeführt. Ebenfalls wurde der Fangkanal erstellt. Wegen den Bauarbeiten an der Badresidenz Hirschen wurden die Sanierungsarbeiten vorübergehend eingestellt. Weil in der Folge unklar war, ob die Auskrragung entlang der Badstrasse nun zurückgebaut werden soll oder nicht, wurden die Bauarbeiten bis Ende Jahr nicht mehr aufgenommen. Die Auskrragung ist an einem grossen Gegengewicht aus Beton in der Badstrasse verankert. Dieses Gegengewicht führt dazu, dass die Werkleitungen in der Badstrasse kaum alle nebeneinander Platz haben. Insbesondere wird die Strassenentwässerung stark eingeschränkt. Diese darf inskünftig nicht mehr direkt in die Limmat erfolgen und muss in einer separaten Leitung abgeführt werden. Sollte in Zukunft auf die Auskrragung verzichtet werden, ist das Gegengewicht nicht mehr notwendig und ist sinnvollerweise zu entfernen.

### **Goldwand Baubereich A**

Das Siegerprojekt aus dem Wettbewerb wurde weiter bearbeitet und schliesslich als Baugesuch eingereicht. Das Baubewilligungsverfahren konnte durchgeführt und der Vertrag für den Verkauf des Gemeindegrundstücks an die Investoren vorbereitet werden.



### **Konzept Aufwertung Limmatraum**

Basierend auf dem gemeindeübergreifenden Konzept Aufwertung Limmatraum vom Juni 2007 wurde im Jahre 2010 ein Masterplan Limmatraum für die gestalterischen Leitlinien und das Vorprojekt zu den ökologischen Aufwertungsmassnahmen im Bereich zwischen der Holzbrücke und dem Merciersteg ausgearbeitet. Gestützt darauf wurde der Auftrag für die Erstellung eines Bauprojektes zu den Aufwertungsmassnahmen erteilt. Bestandteil davon ist auch die Überprüfung der Auswirkung auf die Hochwassersituation.

### **Überarbeitung Entwicklungsrichtplan Bäderquartier (ERP)**

Die Überarbeitung des Entwicklungsrichtplanes wurde weitergeführt. Es wurde ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Davon wurde rege Gebrauch gemacht. Die grosse Anzahl der Eingaben wurde durch das Projektteam mit Vertretern der Stadt Baden und den Gemeinden Ennetbaden und Obersiggenthal unter Leitung des beauftragten Planungsbüros geprüft und bearbeitet. Viele Anregungen wurden aufgenommen. Das Mitwirkungsverfahren wurde in einem umfangreichen Bericht dokumentiert.

### **Antennenkonzept; Vollzugshilfe für Mobilfunkversorgung**

An der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 wurde der Gemeinderat beauftragt, ein Antennenkonzept auszuarbeiten, welches auf das Ortsbild und den Schutz der Bevölkerung Rücksicht nimmt. Bereits am 8. März 2010 hat der Gemeinderat das knapp 50 Seiten umfassende Antennenkonzept mit Anhängen genehmigt. Dieses erfüllt die vorgängig definierten Ziele und beachtet die rechtlichen Rahmenbedingungen. Es dient dem Gemeinderat als Vollzugshilfe für die Standortbewertung und Bewilligung von Mobilfunkanlagen und konkretisiert Art. 26 des aargauischen Einführungsgesetzes zum Umweltrecht (EG UWR) und die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Gemeinde Ennetbaden bezüglich Antennenstandorte. Die Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2010 stimmte dem Antennenkonzept als Vollzugshilfe für den Gemeinderat im Evaluationsverfahren und bei der Beurteilung von Mobilfunkanlagen zu.

### **Energieleitbild 2010 und Fördermassnahmen**

Die Energiekommission hat gemeinsam mit den Energiefachstellen Ennetbaden und Baden das Energieleitbild 2010 erarbeitet. Ein wichtiger Bestandteil davon sind Fördermassnahmen. Diese lösen die Förderung gemäss Versorgungskonzept vom 5. Juni 1997 (mit Ergänzungen vom 17. November 2005 und 1. Juni 2006) ab. Mit dem Energiekonzept wird eine nachhaltige, ökologische und effiziente Energiepolitik angestrebt. Die Gemeindeversammlung vom 18. November 2010 hat das Energieleitbild 2010 und die Fördermassnahmen, mit Ausnahme der Unterstützung von Photovoltaikanlagen, genehmigt und den Gemeinderat mit der entsprechenden Umsetzung beauftragt.

### **Testplanung Kernzone**

Die geltende Bau- und Nutzungsordnung (BNO) sieht für die Kernzone ein städtebauliches Gesamtkonzept vor. Basierend auf dem gemeindeübergreifenden Entwicklungsrichtplan wurde der Sondernutzungsplan Goldwand erstellt und für die Überbauungen Zentrum I und Römerhof diente der Gestaltungsplan Zentrum als Grundlage. Ein weiterführendes städtebauliches Gesamtkonzept gemäss § 8 der BNO wurde nie erarbeitet, wäre für die Beurteilung der geplanten Bauvorhaben oder Umnutzungen in der Kernzone aber dringend erforderlich. Zudem fehlt für das Gebiet zwischen Oberdorf- und Grendelstrasse sowie zwischen Sonnen-

bergstrasse und der Limmat die Sondernutzungsplanung. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, das fehlende städtebauliche Gesamtkonzept für die Kernzone auszuarbeiten. Für die Erlangung dieses Gesamtkonzeptes wird ein sogenanntes Testplanverfahren mit drei eingeladenen Teams durchgeführt. Die Arbeiten wurden aufgenommen, Resultate liegen noch keine vor.

### **Tätigkeiten Baden Regio**

Die Aktivitäten von Baden Regio, Gemeinden Region Baden-Wettingen, können wie folgt zusammengefasst werden:

- Baden Regio nahm zu einer grossen Anzahl Vorlagen auf unterschiedlichen Ebenen Stellung, wie Gesamtüberprüfung und Anpassungen Kantonaler Richtplan Aargau, Kantonaler Richtplan Zürich, Sachpläne Infrastruktur Luftfahrt und Infrastruktur Schiene, kommunale Nutzungsplanungen, Limmattalbahn, Umsetzungskonzept Park + Ride, Geologisches Tiefenlager, Agglomerationspark Limmattal, Natur 2020, Stärkung Volksschule, Neuordnung Pflegefinanzierung, Unterstützung von Gemeindezusammenschlüssen u.a.m.
- Die Zusammenarbeit der Gemeinden im Bezirk Baden erfolgt zur Hauptsache in vier Kreisen und wurde nach Bereinigung der Einteilung intensiviert. Eine Arbeitsgruppe von Baden Regio stellt den Informationsfluss zwischen den Kreisen aber auch zu Projekten von regionaler Bedeutung sicher.
- Für das 2011 im Rahmen des Agglomerationsprogramms 2. Generation zu erarbeitende Zukunftsbild wurden Grundlagen erarbeitet und mit allen 19 Gemeinden Gespräche über deren künftige Entwicklung geführt. Die Entwicklung der Region war auch Thema des zweitägigen Vorstandsseminars.
- Das Controlling des Leitbilds Verkehr 2005 wurde mit der Beobachtung und Auswertung des Tagesgeschehens weitergeführt. Die Überprüfung der Massnahmen aus dem Leitbild ergab, dass künftig eine vermehrte und bessere Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsplanung erforderlich sein wird.
- Aus dem Freiraumkonzept Agglomerationspark Limmattal wurden die Projekte für einen durchgehenden Limmatuferweg (Initialprojekt der Kantone Aargau und Zürich) und Entwicklungskonzept Landschaftsspanne Rüsler-Sulperg weiter bearbeitet und konkretisiert.
- Mit Unterstützung von Baden Regio wurde die regionale Spitex-Präsident/-innen-Konferenz initiiert, welche die Koordination und Zusammenarbeit der lokal und regional tätigen Spitex-Organisationen strategisch fördert und steuert.
- Zur Umsetzung der Pflegeheimkonzeption erfolgten umfangreiche Erhebungen bei Gemeinden, Institutionen und Spitex-Organisationen, welche in einen Bericht einflossen, der im März 2011 mit den gewonnenen Erkenntnissen und Empfehlungen vorgestellt wird.
- Weitere regionale und überregionale Projekte und Studien wurden begleitet oder weiterverfolgt. Verschiedene koordinierende Tätigkeiten konnten wahrgenommen und Informationen vermittelt oder ausgetauscht werden.
- Die zahlreich angegangenen Geschäfte haben auch in finanzieller Hinsicht ihre Spuren hinterlassen. Die Aufwendungen stiegen stark an und betragen Fr. 431 285.70. Für den

Ausgleich war ein Bezug aus Rückstellungen Planung von Fr. 121 942.54 erforderlich. Die Beiträge der Gemeinden lagen unverändert bei Fr. 2.— pro Einwohner.

### Abfallentsorgung

Die der Abfallentsorgung bzw. der Wiederverwertung zugeführten Abfälle gehen aus der nachstehenden Zusammenstellung hervor, ebenso ein Vergleich mit den Jahren 2008 und 2009.

	2008	2009	2010	Vergleich Vorjahr
Kehricht und Sperrgut	533 t	542 t	536 t	- 1.1 %
Grüngut	198 t	210 t	188 t	- 11.5 %
Altpapier	236 t	251 t	235 t	- 6.5 %
Altglas	109 t	110 t	108 t	- 1.8 %
Alu / Weissblech	11 t	7 t	8 t	+14.2 %
Strassenwischgut	-	25 t	24 t	- 4.0 %

Der Häckseldienst stand der Bevölkerung im vergangenen Jahr wieder kostenlos zur Verfügung, sofern das Häckselgut im eigenen Garten verwendet wurde. Die Einsatzzeit betrug 61 (63) Stunden.

Der Kostendeckungsgrad bei der Abfallentsorgung betrug 99.6 % (99.2 %).

### Abwasserbeseitigung

Der laufende Unterhalt bewegte sich im Rahmen des Budgets. Beachtliche Investitionen ausgelöst hat die Sanierung des Rüteneinweges und der Bau des Fangkanals in der Badstrasse.

Das Regenrückhaltebecken Kirche konnte im Laufe des Jahres fertig gestellt werden. Die Bauarbeiten waren aufwändig und haben entsprechend hohe Investitionen ausgelöst. Das ist ein wichtiger Bestandteil in der Umsetzung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP).

### Wasserversorgung

Der Wasserverbrauch unserer Gemeinde betrug im vergangenen Jahr insgesamt 299 000 m<sup>3</sup> (294 000 m<sup>3</sup>). Davon stammen 179 000 m<sup>3</sup> aus dem Grundwasserpumpwerk Limmatau und 120 000 m<sup>3</sup> aus der Rosenquelle. Alle durchgeführten bakteriologischen und chemischen Trinkwasseruntersuchungen haben einwandfreie Ergebnisse gezeigt.

Im Jahre 2010 mussten wiederum einige, zum Teil grosse Leitungsbrüche repariert werden. Das Budget wurde in dieser Position entsprechend überschritten. Die Sanierung der Leitung im Rüteneinweg hat erhebliche Investitionen ausgelöst.

### Bestattungswesen

Im Jahre 2010 wurden in unserem Friedhof insgesamt 19 (22) Verstorbene in 9 (15) Urnengräbern und 10 (7) Erdgräbern bestattet. Beigesetzt wurden die Verstorbenen in folgenden Gräbern:

Gemeinschaftsgrab	5 (14)	Reihenerdbestattungsgräber	6 (4)
Reihenuarnengräber	4 (--)	Familiengräber	4 (4)

### **Brandschutz / Kaminfeger / Feuerungskontrolle**

Der zuständige Feuerungskontrolleur hat im vergangenen Jahr 538 (610) Objekte betreut. Je nach Anlagentyp und Brennstoff werden die Anlagen zwischen dreimal pro Jahr bis einmal in zwei Jahren kontrolliert bzw. gereinigt. Weitere brandschutztechnische Aufgaben wurden vorgenommen, insbesondere 23 (12) Brandschutzbewilligungen, 24 (18) Planungen mit grösserer Beratung, 11 (7) Rohbaukontrollen und 27 (12) Abnahmen. Bei 40 (82) Objekten wurde die periodische Feuerungsschau ausgeführt.

## **8 Volkswirtschaft**

### **Elektrizitätsversorgung**

Die Energieabgabe an die 1580 Kunden betrug total 12 320 607 kWh. Daraus resultierte ein Erlös von Fr. 1 944 825.55. Darin enthalten sind 96 (96) Elektroheizungen mit 1 697 (1 697) kW Anschlussleistung sowie 87 (127) Wärmepumpen (bisher 127 inkl. Zusatzheizungen) mit 755 (694) kW Anschlussleistung.

### **Erdgasversorgung**

Die Energieabgabe an die Kunden betrug total 12 338 492 kWh (11 979 323). Darin enthalten sind total 296 (203) Erdgasheizungen mit 8 194 (8 219) kW Anschlussleistung. Der Zustand des Erdgasnetzes ist sehr gut. Es bestehen noch Sanierungsbedürfnisse bei alten Grauguss- und Stahlleitungen, die durch neue Leitungen ersetzt, oder mittels Rohrrelining saniert werden. Die Sanierungen sind geplant und betreffen Strassen, die in den nächsten Jahren erneuert werden.

### **Energieberatungsstelle**

Im vergangenen Jahr hielten sich die Anfragen auf dem Niveau der Jahre 2006 bis 2008. Es wurden total 1 112 Auskünfte erteilt. Gegenüber dem Jahr 2009 ist dies ein Rückgang von 20 %, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Aktion GEAK per Ende 2009 ausgelaufen ist, und die neuen Förderungen des Kantons noch zu wenig bekannt sind.

Vielfach wurden wärmetechnische Gebäudeanalysen für Erneuerungen von bestehenden Mehrfamilienhäuser und Gewerbeliegenschaften nachgefragt. Eine Zunahme ergab sich auch bei den Anfragen über Minergie-Neubauten und den damit zusammenhängenden Fragen. Die hauptsächlichsten Aktivitäten liegen aber nach wie vor in der Beratung von Sanierungen und Erneuerungen. Zugenommen haben die Direktberatungen von Architekten und Generalunternehmer vor Baubeginn, meist in der Planungsphase.

Folgende Gemeinden sind der Energieberatungsstelle angeschlossen: Baden, Birmenstorf, Ehrendingen, Ennetbaden, Freienwil, Lengnau, Neuenhof, Obersiggenthal, Wettingen und Turgi. Diese informieren zum Teil regelmässig ihre Einwohner über die Möglichkeiten der Energieberatungsstelle und unterstützen wärmetechnische Gebäudeanalysen privater Liegenschaften finanziell.

### **Gerechtigkeitsgenossenschaft**

Im Berichtsjahr hat die Gerechtigkeitsgenossenschaft total 35 (35) Ster Brenn-/Cheminéeholz und 500 (309) m<sup>3</sup> Holzschnitzel für Heizzwecke an Private sowie an Gemeinden und darüber hinaus zu Weihnachten rund 180 (175) Rot- und Nordmantannenbäumchen verkauft.

## 9 Finanzen, Steuern

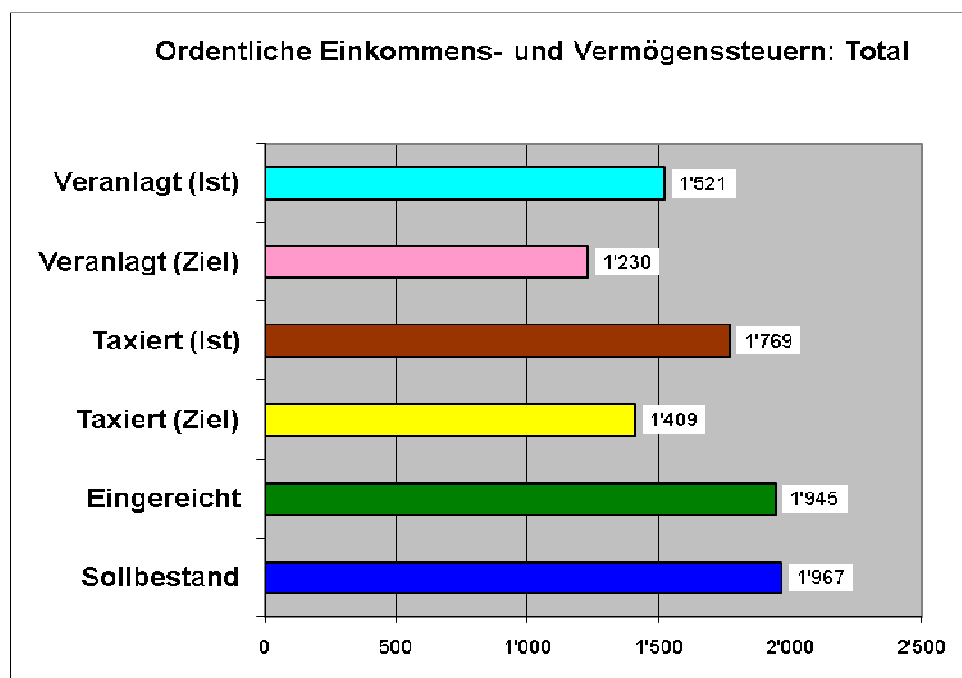
### Verwaltungsrechnung 2010

Die Einzelheiten der Verwaltungsrechnung 2010 mit den Bemerkungen zu den Abweichungen bei einzelnen Positionen sind auf der Homepage ([www.ennetbaden.ch/aktuelles](http://www.ennetbaden.ch/aktuelles)) verfügbar. Allfällige Fragen können auch vor der Gemeindeversammlung per E-mail: [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch) oder via Telefon 056 200 06 01 gestellt werden. Dort ist auch ein gedrucktes Exemplar der Verwaltungsrechnung 2010 erhältlich.

### Steuerveranlagungstätigkeit

Im Berichtsjahr konnten die Taxierungsarbeiten für das Steuerjahr 2010 entsprechend den Vorgaben des Kantonalen Steueramtes wiederum erfüllt, ja sogar um 17,2 % übertroffen werden. Die eröffneten Veranlagungen liegen 16,9 % über den Vorgaben. Die Pendenzen aus den Vorjahren konnten um weitere 121 Fälle abgebaut werden. Insgesamt waren Ende 2010 unter Einbezug des Jahres 2009 noch 325 Fälle offen (236 Fälle für 2009; 66 Fälle für 2008, 14 Fälle für 2007, 6 Fälle für 2006; 3 Fälle für 2005). Die Gründe dafür sind abzuwartende Gerichtsentscheide aus Vorperioden, noch nicht durch die Sektion Wertschriftenbewertung kontrollierte Wertschriftenverzeichnisse, Steuerauscheidungen anderer Kantone (sekundäre Steuerpflicht), fehlende Unterlagen und offene Buchprüfungen beim Kantonalen Steueramt.

Nebst den ordentlichen Taxierungen mussten im Berichtsjahr auch 21 (34) Ermessensveranlagungen vorgenommen werden. Dazu wurden 77 Neuschätzungen (117) eingeleitet bzw. Mutationen von Grundstücken verarbeitet. Zudem wurden noch 90 (99) Kapitalzahlungen infolge Pensionierungen (Säule 2 und 3a) und Bezug von Wohneigentumsförderung veranlagt. Einsprachen mussten 14 entgegengenommen werden, wovon 11 im Berichtsjahr entschieden wurden. Ein Rekurs wurde ebenfalls eingereicht und ist noch pendent. Im administrativen Bereich mussten noch zahlreiche Mutationen (Zuzüger/Wegzüger/Konfessionsänderungen usw.) bearbeitet werden.



**Landerwerbe und -verkäufe**

Folgende Land- und Liegenschaftskäufe bzw. Rechtsgeschäfte wurden getätigt:

- Kauf der Parzelle 1661, Wiesland mit der Liegenschaft Höhenweg 661, talseits des Höhenweges einer Fläche von 679 m<sup>2</sup>
- Verkauf des Pumpwerkes Grendel, ohne Teil Trafostation und eines Wegteiles nach der Parzellierung und Grenzbereinigungen bei den Parzellen 640, 655, 1536, 1605, 1768, 1997 und 2041
- Kauf der Parzelle 1725, Wiesland, talseits des Höhenweges mit einer Fläche von 799 m<sup>2</sup>
- Kauf der Parzelle 763, Wiesland, am Rütönen-/Unterhäuliweg mit einer Fläche von 361 m<sup>2</sup>
- Kauf der Parzelle 2318, Wiesland, oberhalb des Höhenweges mit einer Fläche von 1 483 m<sup>2</sup>

<b>Statistische Angaben</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
<b>Bevölkerungsstruktur</b>		
Einwohnerzahl gemäss Kant. Bevölkerungsstatistik (ohne Wochenaufenthalter und Asylbewerber in Durchgangsheimen)	3 008	3 026
Einwohnerzahl inkl. Wochenaufenthalter etc.	3 150	3 180
- davon Schweizer/-innen	2 441	2 493
- davon Ausländer/-innen	709	687
Anzahl Nationen	64	66
Anzahl Frauen	1 586	1 593
Anzahl Männer	1 564	1 587
Anzahl Stimmberechtigte	2 032	2 074
Wochenaufenthalter/Aufenthalter	89	97
<b>Inventare</b>		
Öffentliche Inventare	0	0
Inventare mit Erbsteuerpflicht	2	5
Inventare ohne Erbsteuerpflicht	10	18
Inventuramtliche Erklärungen (ohne Vermögen)	1	1
Konkursamtliche Erbschaftsliquidation	0	0
<b>Vormundschafswesen</b>		
Vormundschaften	6	6
Beistandschaften	16	17
Beiratschaften	8	7
Pflegekinderaufsichten	0	0
Kindesvermögensinventare	1	0
<b>Soziales</b>		
Fälle von Alimentenbevorschussungen	2	2
Fälle von Inkassohilfe	3	2
Fälle der Elternschaftsbeihilfe	3	1
Fälle von materieller Hilfe	25	34
Gesuche um unentgeltliche Rechtspflege	4	1
Stellensuchende Personen	58	42
davon erwerbslose Personen	45	31
Fälle von Rückerstattungen	14	9
<b>Bürgerrechtsaufnahmen</b>		
Gemeindebürgeraufnahmen	5	7
Erleichterte Einbürgerungen	1	4

<b>Verschiedenes</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
ID-Karten	196	185
Passgesuche	139	15
Unterschriftenbeglaubigungen	33	21
Erbbescheinigungen	18	20
Handlungsfähigkeitsausweise	12	6
Leumundszeugnisse	5	6
Wahlfähigkeitsausweis	1	0
<b>Steuerkommission</b>		
Delegationssitzungen	10	12
Halbtagesitzungen	4	4
<b>Steuerveranlagungen</b>		
Anzahl Steuerpflichtige zu Beginn der Steuerjahre:		
Selbständig Erwerbende	144	137
Landwirte	3	3
Unselbständig Erwerbende	1 672	1 661
Sekundär Steuerpflichtige (ausserkant.Wohnsitz)	99	103
Unterjährige Veranlagungen	65	76
<b>Juristische Personen (Sitz Ennetbaden 60/62)</b>	109	107
Vereine	18	16
<b>Quellensteuerpflichtige Ausländer</b>	191	184
<b>Bussen</b>		
Wegen Nichtabgabe der Steuererklärung oder versuchter Steuerhinterziehung	53	19
<b>Gemeindesteuern (in Franken)</b>		
Natürliche Personen	11 439 887	10 912 823
Juristische Personen	232 033	225 212
Quellensteuern	632 541	659 026
<b>Grundstückgewinnsteuern</b>		
Steuerfälle	32	27
Ertrag in Franken	95 484	122 899
<b>Nach- und Strafsteuern</b>		
Steuerfälle	3	2
Ertrag in Franken	54 822	86 487
<b>Erbschafts- und Schenkungssteuern</b>		
Steuerfälle	1	2
Ertrag in Franken	33 780	65 888
<b>Steuersätze in %</b>		
Kantonssteuer	109	109
Gemeindesteuer	95	95
Reformierte Kirchensteuer	18	18
Katholische Kirchensteuer	18	18
Christlich Katholische Kirchensteuer	20	20

## **A n t r a g**

Die Gemeindeversammlung nimmt vom Rechenschaftsbericht 2010 zustimmend Kenntnis.

### 3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010

Die Darstellung der Ergebnisse der Verwaltungsrechnung 2010 in geraffter Form zeigt das Wesentliche übersichtlich auf.

Einwohner/-innen, die an weitergehenden Einzelheiten zur Jahresrechnung interessiert sind, können bei der Finanzverwaltung oder der Gemeindekanzlei ein vollständiges Exemplar der Verwaltungsrechnung verlangen. Zudem können die detaillierten Zahlen des Jahres 2010 auf [www.ennetbaden.ch/aktuelles](http://www.ennetbaden.ch/aktuelles) eingesehen werden.

#### Zusammenfassung des Rechnungsergebnisses 2010

Der Rechnungsabschluss 2010 ist positiv ausgefallen. Vor Berücksichtigung der Abschreibungen zeigt die Rechnung einen Überschuss von Fr. 2 792 900.27 (Budget Fr. 2 574 100.—). Der im Vergleich zum Budget etwas geringere Steuerertrag konnte durch tieferen Aufwand in den meisten Abteilungen mehr als kompensiert werden.

Der Ertrag der **Einkommens- und Vermögenssteuern 2010** hat Fr. 10 912 822.70 (Budget Fr. 11 400 000.—) ergeben, also ein Minus von 4,27 %. Der gesamte Steuerertrag beträgt Fr. 12 081 035.05 (Budget Fr. 12 309 000.—) und liegt somit 1,9 % unter dem Budget. Erfreulicherweise ist der Nettoaufwand (ohne Buchgewinne) 0,4 Mio. Franken (4,3 %) tiefer ausgefallen als budgetiert. Die Nettoaufwendungen sind bei allen Abteilungen tiefer oder im Rahmen des Budgets ausgefallen.

Die **Investitionen** sind bei der Einwohnergemeinde Fr. 1 455 206.— und bei den beiden Eigenwirtschaftsbetrieben zusammen Fr. 1 264 729.— tiefer ausgefallen. Die Gesamtinvestitionen 2010 betragen Fr. 8 228 066.— (Einwohnergemeinde und Eigenwirtschaftsbetriebe) und liegen damit Fr. 2 719 934.— unter dem Budget. Verzögerungen bei einigen Projekten haben zu Aufwandverschiebungen geführt. Die Investitionen konnten somit nur zu rund 58 % eigenfinanziert werden. Der Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 4 808 732.— inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe hat zu einem entsprechenden Abbau der Liquidität geführt. Die langfristigen Schulden haben sich um 1 Mio. auf 10,02 Mio. Franken erhöht.

Nachfolgend die wichtigsten Auswertungen des Rechnungsergebnisses 2010 in tabellarischer Form:

1. Laufende Rechnung Einwohnergemeinde - Zusammenzug nach Abteilungen
2. Eigenwirtschaftsbetriebe
3. Laufende Rechnung - Zusammenzug Artengliederung (Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe)
4. Steuerertrag
5. Übersicht Cash Flow / Investitionen / Finanzierung
6. Bilanz
7. Entwicklung Nettovermögen / Schulden



## 1. Laufende Rechnung Einwohnergemeinde - Zusammenzug nach Abteilungen

Abteilung	Nettoaufwand/-ertrag			Abweichungen	
	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	zum Budget 2010	zur Rechnung 2009
0 Allgemeine Verwaltung	1'411'072	1'478'300	1'514'430	-67'228	-103'358
1 Öffentliche Sicherheit	483'274	590'900	470'665	-107'626	12'609
2 Bildung	1'793'835	1'893'700	1'974'797	-99'865	-180'962
3 Kultur, Freizeit	663'937	712'800	574'110	-48'863	89'827
4 Gesundheit	916'368	963'100	756'519	-46'732	159'849
5 Soziale Wohlfahrt	1'503'238	1'417'900	1'289'833	85'338	213'405
6 Verkehr	780'870	878'100	641'671	-97'230	139'199
7 Umwelt, Raumordnung	384'443	387'200	367'197	-2'757	17'246
8 Volkswirtschaft	-60'148	-105'100	-106'427	44'952	46'279
9 Finanzen: Zinsen	239'879	328'100	268'531	-88'221	-28'652
9 Finanzen: Liegenschaftserträge	22'445	9'900	-222'586	12'545	245'030
9 Finanzen: Finanzausgleich	1'142'000	1'142'000	885'000	0	257'000
9 Finanzen: Neutrale Erträge	-284	0	0	-284	-284
<b>Nettoaufwand Geld</b>	<b>9'280'929</b>	<b>9'696'900</b>	<b>8'413'741</b>	<b>-415'971</b>	<b>867'188</b>
9 Steuern	-12'073'829	-12'271'000	-12'469'355	197'171	395'526
<b>Cash Flow</b>	<b>-2'792'900</b>	<b>-2'574'100</b>	<b>-4'055'614</b>	<b>-218'800</b>	<b>1'262'714</b>
<b>Abschreibungen</b>					
-Verwaltungsvermögen	702'288	894'600	480'712	-192'312	221'576
-zus. Abschreibungen	2'090'612	1'679'500	3'574'902	411'112	-1'484'290

## 2. Eigenwirtschaftsbetriebe

	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Abweichungen	
				zum Budget 2010	zur Rechnung 2009
<b>701 Wasserversorgung</b>					
Ertrag	511'029	518'300	487'373	-7'271	23'656
Aufwand	-256'872	-235'600	-202'521	-21'272	-54'351
Abschreibungen	254'157	282'700	284'852	-28'543	-30'695
Investitionen	-46'382	373'000	300'800		
Finanzierungsüberschuss	300'539				
Finanzierungsfehlbetrag		-90'300	-15'948		
<b>711 Abwasserbeseitigung</b>					
Ertrag	614'686	644'700	539'538	-30'014	75'148
Aufwand	-242'408	-278'000	-238'892	35'592	-3'516
Abschreibungen	372'278	366'700	300'646	5'578	71'632
Investitionen	318'654	1'164'000	21'940		
Finanzierungsüberschuss	53'624		278'706		
Finanzierungsfehlbetrag		-797'300			
<b>721 Abfallbewirtschaftung</b>					
Ertrag	326'206	307'500	318'695	18'706	7'511
Aufwand	-327'199	-321'600	-321'169	-5'599	-6'030
Zuschuss Einwohnergemeinde	-993	-14'100	-2'474	13'107	1'481

### 3. Laufende Rechnung – Zusammenzug Artengliederung (Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe)

	Aufwand/Ertrag			Abweichungen	
	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	zum Budget 2010	zur Rechnung 2009
<b>Aufwand</b>					
Personalaufwand	2'760'167	2'802'500	2'724'400	-42'333	35'767
Sachaufwand	2'945'700	2'981'700	2'768'231	-36'000	177'469
Passivzinsen	392'368	522'100	421'206	-129'732	-28'838
Abschreibungen	3'538'169	3'274'500	4'684'652	263'669	-1'146'482
Entsch. an Kanton und Gemeinden	992'867	1'088'900	1'018'919	-96'033	-26'051
Eigene Beiträge	5'169'225	5'216'300	4'392'380	-47'075	776'845
Einlagen Spezialfinanzierungen	47'204	22'500	36'939	24'704	10'265
Interne Verrechnungen	1'172'662	1'207'300	1'070'349	-34'638	102'312
<b>Total</b>	<b>17'018'362</b>	<b>17'115'800</b>	<b>17'117'076</b>	<b>-97'438</b>	<b>-98'714</b>
<b>Ertrag</b>					
Steuern	12'081'035	12'309'000	12'498'117	-227'965	-417'082
Regalien und Konzessionen	191'806	204'700	191'728	-12'894	79
Vermögenserträge	577'482	483'600	774'978	93'882	-197'496
Entgelte	2'629'609	2'508'900	2'271'968	120'709	357'640
Rückerstattungen von Gemeinwesen	289'255	336'800	258'029	-47'545	31'226
Beiträge für eigene Rechnung	24'566	40'500	20'837	-15'934	3'729
Entnahmen	51'948	25'000	31'070	26'948	20'878
Interne Verrechnungen	1'172'661	1'207'300	1'070'349	-34'639	102'312
<b>Total</b>	<b>17'018'362</b>	<b>17'115'800</b>	<b>17'117'076</b>	<b>-97'438</b>	<b>-98'714</b>

#### 4. Steuerertrag

Steuerart	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009	Abweichungen in %	
				zum Budget 2010	zur Rechnung 2009
Einkommens- u. Vermögenssteuern	10'912'823	11'400'000	11'439'887	-4.27%	-4.61%
Quellensteuern	659'026	570'000	632'541	15.62%	4.19%
Aktiensteuern	225'212	200'000	232'033	12.61%	-2.94%
Nachsteuern und Bussen	86'487	18'000	54'822	380.48%	57.76%
Grundstückgewinnsteuern	122'899	90'000	95'484	36.55%	28.71%
Erbschafts- u. Schenkungssteuern	65'888	20'000	33'780	229.44%	95.05%
Hundesteuern	8'700	11'000	9'570	-20.91%	-9.09%
Abschreibungen (netto)	-7'206	-38'000	-28'762	-81.04%	-74.95%
<b>Total</b>	<b>12'073'829</b>	<b>12'271'000</b>	<b>12'469'355</b>	<b>-1.61%</b>	<b>-3.17%</b>

#### 5. Übersicht Cash Flow / Investitionen / Finanzierung

Rechnung 2010	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	2'792'900	254'157	372'278	3'419'334
Investitionen	7'955'794	-46'382	318'653	8'228'066
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	-5'162'894	300'539	53'624	-4'808'732

Budget 2010	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	2'574'100	282'700	366'700	3'223'500
Investitionen	9'411'000	373'000	1'164'000	10'948'000
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	-6'836'900	-90'300	-797'300	-7'724'500

Abweichungen Rechnung - Budget	Einwohnergemeinde	Wasserversorgung	Abwasserbeseitigung	Total
Cash Flow	218'800	-28'543	5'578	195'834
Investitionen	-1'455'206	-419'382	-845'347	-2'719'934
Finanzierungsüberschuss/ -fehlbetrag	1'674'006	390'839	850'924	2'915'768

**6. Bilanz**

	31.12.2010	31.12.2009
Flüssige Mittel	622'357.22	4'370'962.87
Guthaben	2'802'031.08	2'690'184.64
Transitorische Aktiven	870'273.10	269'021.85
Liegenschaften FV	<u>3'453'470.60</u>	<u>3'273'990.50</u>
<b>Finanzvermögen</b>	<b>7'748'132.00</b>	<b>10'604'159.86</b>
Tiefbauten	2'265'494.70	1'175'548.00
Hochbauten	5'151'797.30	1'102'170.25
Beteiligungen	900'002.00	900'002.00
Übrige lauf. Investitionen	41'160.00	41'160.00
Übrige aktivierte Ausgaben	<u>3'604.60</u>	<u>3'604.60</u>
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>8'362'058.60</b>	<b>3'222'484.85</b>
Vorschuss Wasserversorgung	964'463.75	1'265'002.35
Vorschuss Abwasserbeseitigung	<u>2'098'505.05</u>	<u>2'152'129.10</u>
<b>Spezialfinanzierungen</b>	<b>3'062'968.80</b>	<b>3'417'131.45</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b><u>19'173'159.40</u></b>	<b><u>17'243'776.16</u></b>
Kreditoren	1'940'002.65	1'281'182.89
Depotgelder	582'247.45	490'911.85
Kontokorrente	44'856.21	41'327.51
Steuerabrechnungskonten	1'273'480.85	1'415'140.20
Übrige	<u>62'990.10</u>	<u>11'234.90</u>
<b>Laufende Verpflichtungen</b>	<b>3'903'577.26</b>	<b>3'239'797.35</b>
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>10'020'000.00</b>	<b>9'020'000.00</b>
<b>Verpflichtungen für Sonderrechnungen</b>	<b>249'305.50</b>	<b>242'547.85</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>487'925.00</b>	<b>175'974.10</b>
<b>Transitorische Passiven</b>	<b>725'147.75</b>	<b>774'056.30</b>
Spezialfonds	299'546.25	280'422.70
Passivierte Abschreibungen	<u>487'657.64</u>	<u>510'977.86</u>
<b>Spezialfinanzierungen</b>	<b>787'203.89</b>	<b>791'400.56</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b><u>3'000'000.00</u></b>	<b><u>3'000'000.00</u></b>
<b>Total Passiven</b>	<b><u>19'173'159.40</u></b>	<b><u>17'243'776.16</u></b>

## 7. Entwicklung Nettovermögen / Schulden

<b>Einwohnergemeinde</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>Veränderung</b>	<b>31.12.2010</b>
Finanzvermögen	10'604'160	-2'856'028	7'748'132
Vorschüsse für Spezialfinanzierungen +	3'417'131	-354'162	3'062'969
Fremdkapital -	13'452'375	1'933'581	15'385'956
Verpflichtungen für Spezialfinanz. (228) -	280'423	19'123	299'546
<b>Nettovermögen</b>	<b>288'493</b>	<b>-5'162'894</b>	<b>-4'874'401</b>
<b>Wasserversorgung</b>			
<b>Schulden (Vorschuss EWG)</b>	<b>1'265'002</b>	<b>-300'539</b>	<b>964'464</b>
<b>Abwasserbeseitigung</b>			
<b>Schulden (Vorschuss EWG)</b>	<b>2'152'129</b>	<b>-53'624</b>	<b>2'098'505</b>

### Antrag

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Verwaltungsrechnung 2010 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe.

## 4. Einbürgerungen

### 4.1 Einbürgerung Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewerben sich:

#### **Bubola Arnaldo**

geb. 5. September 1964,

italienischer Staatsangehöriger,

beide wohnhaft an der Ehrendingerstrasse 74.

#### **San Martin Becerril, Raquel,**

geb. 25. August 1969,

spanische Staatsangehörige

Herr Arnaldo Bubola ist in der Schweiz geboren und hat immer in der Region Baden gewohnt. Er ist in Ennetbaden aufgewachsen und zur Schule gegangen. Seit 1. November 2005 wohnt das Ehepaar Bubola-San Martin Becerril in Ennetbaden an der Ehrendingerstrasse 74. Herr Bubola ist Werkstatteleiter beim Fiat Center in Zürich. Frau San Martin Becerril arbeitet in einem Teilzeitpensum als kaufmännische Angestellte bei einer Airlinevertretung im Flughafen Zürich. Sie ist am 8. Januar 1998 in die Schweiz eingereist. Das Ehepaar Bubola-San Martin Becerril ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen unsere Sprache gut und haben sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

#### **A n t r a g**

Die Gemeindeversammlung sichert dem Ehepaar Bubola Arnaldo, 1964 und San Martin Becerril, Raquel, 1969, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

**4.2 Einbürgerung Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Nurro, Marja Sisko, 1958, mit Korpinen, Miika Julius, 1994**

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewerben sich:

**Korpinen, Kari Juhani**

geb. 26. Februar 1961

**Nurro, Marja Sisko**

geb. 5. Oktober 1958

**Korpinen, Miika Julius**

geb. 7. Juli 1994

alle finnische Staatsangehörige und wohnhaft an der Rebbergstrasse 36.

Herr Kari Korpinen ist am 4. April 1990 in die Schweiz eingereist. Er ist Verkaufsingenieur bei der ABB Schweiz AG. Seine Ehefrau Marja Nurro ist am 18. Juni 1990 in die Schweiz eingereist. Sie arbeitet als Sachbearbeiterin beim Schweizer Fernsehen in Zürich. Beide wohnten seit ihrer Einreise in die Schweiz immer im Bezirk Baden und sind am 18. Juni 2001 nach Ennetbaden an die Rebbergstrasse 36 gezogen. Der Sohn Miika Korpinen ist in der Schweiz geboren und hier aufgewachsen. Er besucht zurzeit die 4. Sekundarschule in Baden und beginnt im Sommer bei der LP Copy Center AG, Wettingen, die Berufslehre als Drucktechniker. Die Familie Korpinen ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen schweizerdeutsch, teilweise mit Akzent. Die Geschichtskennntnisse und die staatsbürgerlichen Kennntnisse sind sehr gut. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

### **Antrag**

Die Gemeindeversammlung sichert Herrn Korpinen, Kari Juhani, 1961 und Frau Nurro, Marja Sisko, 1958, mit Korpinen, Miika Julius, 1994, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.



### 4.3 Einbürgerung Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewirbt sich:

**Santana Ventura, Aderlin Sigfredo**, geb. 30. März 1991, ledig, dominikanischer Staatsangehöriger, in Ausbildung zum Haustechnikplaner, wohnhaft an der Sonnenbergstrasse 7

Herr Aderlin Santana Ventura ist als 5 ½-jähriger am 15. Dezember 1996 in die Schweiz eingereist. Er hat immer in Ennetbaden gewohnt und hier die Schulen besucht. Seit 1. Mai 2008 wohnt er an der Sonnenbergstrasse 7. Er hat am 1. Juli 2009 die Ausbildung zum Haustechnikplaner bei der Firma Elsener Klima, Adliswil, begonnen und ist nun im zweiten von total vier Lehrjahren. Herr Santana Ventura ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Mundartsprache sehr gut. Er hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

#### **Antrag**

Die Gemeindeversammlung sichert Herrn Santana Ventura, Aderlin Sigfredo, 1991, das Einwohnergemeindegemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

#### **4.4 Einbürgerung Wunderwald-Stanzel Dirk, 1964 und Cordia Anna, 1964**

Um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes unserer Gemeinde bewerben sich:

**Wunderwald Dirk**

geb. 2. März 1964,

beides deutsche Staatsangehörige und wohnhaft im Äusserer Berg 6

**Wunderwald geb. Stanzel, Cordia Anna**

geb. 5. November 1964,

Herr Dirk Wunderwald, geb. 2. März 1964, ist am 25. April 1995 in die Schweiz eingereist. Er ist Ingenieur und leitet in der Abteilung ZVN-3 der ABB Turbo Systems AG die Produktplanung. Seine Ehefrau Cordia Anna Wunderwald geb. Stanzel, geb. 5. November 1964, ist am 7. September 1996 in die Schweiz eingereist. Sie ist Tierärztin und arbeitet im Bundesamt für Veterinärwesen als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Beide haben seit der Einreise in Baden gewohnt und sind am 1. Januar 2007 nach Ennetbaden, Äusserer Berg 6, gezügelt. Die Geschichtskennntnisse und die staatsbürgerlichen Kennntnisse sind sehr gut. Beide beherrschen die hochdeutsche Sprache und verstehen Mundart. Sie sind in der Schweiz integriert. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

**Antrag**

Die Gemeindeversammlung sichert dem Ehepaar Dirk Wunderwald, 1964 und Cordia Wunderwald geb. Stanzel, 1964, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zu.

## **5. Neugestaltung Hirschenplatz; Kreditbegehren**

Der Hirschenplatz ist Bestandteil eines übergeordneten Gestaltungskonzeptes zu den öffentlichen Räumen im Bäderquartier. Dieses sieht vor, dass die Strassen und Plätze im Zentrum von Ennetbaden zusammenhängend und einheitlich neu gestaltet, umgebaut und instand gestellt werden sollen. Nachdem die Gemeindeversammlung am 12. November 2009 bereits einem Baukredit für die Neugestaltung des Postplatzes zugestimmt hat, soll nun auch der Hirschenplatz aufgewertet werden.

Nach der Neugestaltung soll der Hirschenplatz wieder ein öffentlicher Aufenthaltsraum im Bäderquartier sein. Der Platz ist multifunktional für die verschiedenen vorhandenen Bedürfnisse nutzbar. Bis auf zwei zur Liegenschaft Adler gehörende Parkplätze werden die bestehenden Parkfelder aufgehoben. Es ist vorgesehen, dass das neue Restaurant der Badresidenz Hirschen AG und die bestehende Bar im Adler auf dem Hirschenplatz eine Aussenbestuhlung betreiben können. Der Hirschenplatz soll wie der Postplatz mit einer Reihenpflasterung aus Naturstein eine hochwertige Oberfläche erhalten. Zum Schutz der Thermalquelle wird die Pflasterung im Bereich vor der Badresidenz Hirschen AG vergossen. Im südlichen Teil des Platzes werden die Steine eingesandet.

Die vier bestehenden Platanen werden belassen und in die Neugestaltung integriert. Wegen den zahlreichen Werkleitungen im Hirschenplatz wird auf die Neupflanzung von weiteren Bäumen verzichtet. Bergseits zwischen der Badresidenz Hirschen AG und der bereits bewilligten und weitgehend gebauten Treppenverbindung zur Hertensteinstrasse wird der alte Mosaikbrunnen neu installiert. Er soll nachts gezielt beleuchtet werden. Das Beleuchtungskonzept der Badstrasse sieht vor, den Strassenraum zurückhaltend mittels Mastleuchten auf der Seite der Gebäude auszuleuchten. Dies ermöglicht in der Nacht ein promenieren an der Uferkante in einem angenehmen Licht und der Lichteinfall auf die Limmat wird minimiert. Mit dieser Beleuchtung wird auch der Hirschenplatz genügend ausgeleuchtet. Eine weitergehende dauernde Platzbeleuchtung ist nicht vorgesehen.

Die Neuinstallation des Mosaikbrunnens und die Sanierung der Werkleitungen sind nicht Bestandteil der Kreditvorlage. Diese Gelder wurden bereits in einem separaten Kredit und im Rahmen des ordentlichen Budgets bewilligt.

Die Kosten für die Neugestaltung des Hirschenplatzes inklusive MWST und Unvorhergesehenes werden auf Fr. 367 000.— geschätzt.

Die Neugestaltung des Hirschenplatzes soll bereits nach den Sommerferien 2011, gleichzeitig mit den Fertigstellungsarbeiten an der Badresidenz Hirschen, ausgeführt werden. Ziel ist es, die Arbeiten bis Ende Herbst 2011 abzuschliessen.

### **Antrag**

Die Gemeindeversammlung bewilligt für die Neugestaltung des Hirschenplatzes einen Baukredit von Fr. 367 000.—.

## 6. Werkleitungserneuerungen und Sanierung Schlierenstrasse; Kreditbegehren

Die Schlierenstrasse ist in drei Abschnitten noch nicht saniert. Dies von der Einmündung Rebbergstrasse bis Liegenschaft Schlierenstrasse 10, von der Liegenschaft Schlierenstrasse 18 bis 32 und von der Liegenschaft 38 bis 52. In diesen Bereichen ist insbesondere die Wasserleitung in einem sehr schlechten Zustand. Dies führt immer wieder zu Leitungsbrüchen, weshalb eine Erneuerung dringend ist. Ebenfalls beabsichtigen die Regionalwerke AG in den noch nicht sanierten Abschnitten die Elektrizitätsversorgung zu erneuern und die Gasleitung Richtung Äusserer Berg zu verlängern, sofern aufgrund von Abklärungen Interesse besteht. Die Aufnahmen der Abwasserleitungen mit Kanalfernsehen haben gezeigt, dass ein Abschnitt wegen diversen Schäden neu gebaut werden muss. In den übrigen Abschnitten ist der Zustand ebenfalls ungenügend, die Leitungen können jedoch durch das Einziehen von Schläuchen saniert werden.

Das Projekt für die Sanierung der Schlierenstrasse wurde bereits im Jahre 2009 ausgearbeitet. Infolge Priorisierung von anderen Strassenzügen wurde die Kreditvorlage jedoch zurückgestellt. Je nach Entwicklung des Zustandes der Strassenoberfläche und der Wasserleitung, soll die Sanierung unverzüglich erfolgen können, obwohl der Gemeinderat aus finanziellen Überlegungen mit der Ausführung der Sanierungsarbeiten noch etwas zuwarten möchte. Das ausgearbeitete Sanierungsprojekt rechnet mit folgenden Baukosten:

Strassenbau inklusive Entwässerung und Beleuchtung	Fr. 600 000.—
Wasserleitung	Fr. 515 000.—
Abwasserleitung	Fr. 575 000.—
Elektrizität	<u>Fr. 160 000.—</u>
<b>Total</b>	<b><u>Fr. 1 850 000.—</u></b>

### **Antrag**

Die Gemeindeversammlung bewilligt für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Schlierenstrasse einen Baukredit von Fr. 1 850 000.—.

## **Protokoll**

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom  
Donnerstag, 18. November 2010, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

### **Büro**

Vorsitzender:	Pius Graf, Gemeindeammann
Protokollführer:	Anton Laube, Gemeindeschreiber
Stimmzähler:	Sepp Bierbaum
	Marlis Markwalder
	Kathrin Schwab

### **Traktanden**

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2010
2. Genehmigung des Voranschlages 2011
3. Genehmigung von Kreditabrechnungen
  - 3.1 Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse K 282; Teilstück bis Einmündung Höhtalstrasse
  - 3.2 Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse; Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse
4. Werkleitungserneuerungen und Sanierung hintere Höhtalstrasse; Kreditbegehren
5. Krippenpool der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen; Gemeindevertrag und Neufassung des Elternbeitragsreglementes; Genehmigung
6. Energieleitbild 2010 und Fördermassnahmen; Genehmigung
7. Verschiedenes

**Gemeindeammann Pius Graf** begrüsst alle Anwesenden herzlich zur Wintergemeindeversammlung. Leider ist heute kein Vertreter der Medien anwesend. Er bemerkt, dass er direkt mit der Behandlung der traktandierten Geschäfte beginnen möchte und am Schluss unter dem Traktandum "Verschiedenes" allgemeine Informationen weitergeben werde.

Er stellt formell fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen und elektronisch auch auf der Homepage der Gemeinde eingesehen oder bezogen werden konnten. Laut Stimmregister sind am heutigen Tage 2058 Personen stimmberechtigt. Gemäss Ausweiskontrolle sind **93 Stimmbürger/-innen (4,5 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 412 Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen und bei Wortmeldungen sollten, unter Angabe von Name und Vorname, die Mikrofone benützt werden.

Zu den vorstehenden Feststellungen und der **Traktandenliste** der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**.

## 1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2010

**Gemeindeammann Pius Graf:** Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2010 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Auf Anfrage hin meldet sich **Herr Hanspeter Sailer** und erwähnt, dass er unter Verschiedenes auch gefragt habe, was gemacht werde, wenn der Neubau Römerhof auf dem Schiefareal zu weit vorne stehe.

**Gemeindeammann Pius Graf** erwähnt, dass bei der Sonnenbergstrasse mit dem Gestaltungsplan Zentrum die Baulinien festgelegt wurden. Die Baubewilligung wurde erteilt und die geplanten Baukörper berücksichtigen diese Vorgaben. In diesem Sinne kann auf die Frage nicht weiter eingetreten werden. Herrn Hanspeter Sailer ist dies klar. Es ist ihm jedoch wichtig, dass seine Fragestellung im Protokoll festgehalten wird.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf**, das Protokoll mit der vorstehenden Anmerkung zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2010 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

## 2. Genehmigung des Voranschlages 2011

**Gemeinderätin Elisabeth Hauller:** Die Erarbeitung des Budgets 2011 hat den Gemeinderat deutlich mehr gefordert als in früheren Jahren. Die Zunahme der Steuererträge kann insgesamt nicht mehr im gleichen Ausmass, wie der Anstieg des Nettoaufwandes, erwartet werden. Die Zunahme des Nettoaufwandes von 0,5 Mio. Franken wäre noch einiges höher, wenn nicht verschiedene einmalige Positionen des Budgets 2010 wegfallen würden. Die Cash Flow Limite von 2,5 Mio. Franken, die sich der Gemeinderat bei der Steuerfussenkung 2009 gesetzt hat, konnte nur knapp erreicht werden. Dazu ist festzuhalten, dass der Aufwand schmaler

budgetiert wurde und somit eine strenge Ausgabendisziplin zu beachten ist. Anhand von Folien wird das Budget 2011 wie folgt erläutert:

- Ausserordentliche Mehraufwendungen von 12,6 % bzw. Fr. 240 000.— im Bereich Bildung. Generell mehr Aufwand für den Schulbetrieb, da in den unteren Klassen die Kinderzahlen zunehmen. Ausserordentliche Kosten im Zusammenhang mit den Bezug des neuen Schulhauses, für neue Informatikgeräte und für die IT-Vernetzung der Schulhäuser. Die Hauswartstelle wird ab Herbst zulasten des Bauamtes aufgestockt. Für Jugendliche, die eine Berufslehre machen, ist mit höheren Schulgeldern zu rechnen.
- Für das Schul- und Dorffest sind im Bereich Kultur Fr. 50 000.— und im Bereich Schule Fr. 30 000.— enthalten.
- Bei der Gesundheit steigt der Gemeindebeitrag an die aargauischen Spitäler um Fr. 44 000.—, für die Spitex um Fr. 20 000.— und für die Pflegefinanzierung um Fr. 225 000.— an. Der Kostenanteil für die Pflegefinanzierung ist sehr ungewiss, da er von der Pflegeintensität und der Anzahl pflegebedürftiger Einwohner/-innen abhängig ist. Die bisher freiwillig geleisteten Beiträge an die Pflegeheime im Dorf und ans Kehl in der Höhe von Fr. 50 000.— entfallen, da diese Pflegeheime ebenfalls der Neuordnung der Pflegefinanzierung unterstehen.
- Bei der sozialen Wohlfahrt erhöht sich der Gemeindebeitrag für Sonderschulen und Heime sowie für die Sozialhilfe, da bei gleichbleibenden Sozialhilfeleistungen mit tieferen Rückerstattungen gerechnet wird. Insgesamt wird mit Mehraufwendungen von Fr. 130 000.— gerechnet.
- Für die Sanierung von Liegenschaften sowie für Neubauten ist vorgesehen, die Förderbeiträge um Fr. 100 000.— zu erhöhen. Die Ausrichtung von Förderbeiträgen ist eine gemeindespezifische Angelegenheit und wird unter Traktandum 6 zur Beschlussfassung unterbreitet.
- Bei den Steuern wird bei einem unveränderten Steuerfuss von 95 % mit einer Zunahme von Fr. 441 000.— gerechnet, was einem Gesamtbetrag von 12,7 Mio. Franken entspricht. Dazu gilt festzuhalten, dass bei der Budgetierung die aktuellen Zahlen noch nicht sehr aussagekräftig waren. Heute würde die Beurteilung des Steuerertrages vermutlich etwas zurückhaltender vorgenommen, da der budgetierte Steuerertrag 2010 voraussichtlich nicht erreicht wird. Der Grund für diese Entwicklung ist die Wirtschaftskrise 2007/2008, welche sich nun mit einer Verzögerungen von zwei Jahren auswirkt. Sofern sich bis in einem Jahr kein Anstieg der Steuererträge abzeichnet, wird die Anhebung des Steuerfusses wider Erwarten schnell ein Thema.
- Bei den Investitionen sind für Hoch- und Tiefbauten (Fertigstellung Tagesstrukturen und Schulhaus Grendel, Erneuerung Bachtal- und Höhtalstrasse, erster Anteil von 60 % für die Belagererneuerung Sonnenbergstrasse oberhalb des Grundwasserpumpwerkes Limmatau und Beginn des Ausbaues und Gestaltung des Postplatzes etc.) 8,5 Mio. Franken vorgesehen.
- Die Gesamtübersicht zeigt, dass infolge des höheren Anstieges des Nettoaufwandes der Cash Flow um Fr. 72 000.— auf 2,5 Mio. Franken zurückgeht. Bei Investitionen von 8,5 Mio. Franken ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 6 Mio. Franken. Nicht berücksichtigt sind die Veräusserungsgewinne aus den Landverkäufen Goldwand Baufeld A, Römerhof und Trottenstrasse 2, die insgesamt 4,4 Mio. Franken ergeben werden.
- Die Schulden werden in den nächsten 7 – 8 Jahren noch ansteigen, da vor allem im Gebiet Badstrasse, Limmatraum noch grössere Investitionen anstehen. Der Gemeinderat geht davon aus, dass sich die Nettoverschuldung auf 15 – 20 Mio. Franken erhöht, wobei ein gewisser Handlungsspielraum besteht. Eine solche Verschuldung ist die obere Grenze, die mit dem Steuerfuss von 95 % verkraftbar sein wird. Entscheidend dafür ist, dass künftig aus der laufenden Rechnung eine Eigenfinanzierung von mindestens 2,5 Mio. Franken erzielt wird, was wesentlich von der Entwicklung des Steuerertrages abhängig ist.



- Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung werden die Gebühren unverändert belassen. Der Verbrauchsansatz pro m<sup>3</sup> für das Wasser beträgt Fr. 2.— und für die Abwasserbeseitigung Fr. 3.20. Bei den Investitionen fallen Kosten für Werkleitungssanierungen an, die aus dem Cash Flow und den Anschlussgebühren finanziert werden können. Die Verschuldung bei der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung nimmt infolge der Finanzierungüberschüsse entsprechend ab.
- Bei der Abfallbewirtschaftung bleiben die Entsorgungspreise unverändert. Der Zuschuss der Einwohnergemeinde beträgt Fr. 10 700.—.

Das Budget 2011 wurde mit der Finanzkommission besprochen und von dieser gutgeheissen. **Gemeinderätin Elisabeth Hauler beantragt**, dem erläuterten Budget 2011 zuzustimmen. Die **Diskussion** wird auf Anfrage hin nicht benützt.

**Gemeindeammann Pius Graf beantragt**, dem vorliegenden Budget 2011 zuzustimmen und den für den Budgetausgleich erforderlichen Steuerfuss von unverändert 95 % zu beschliessen.

In der **Abstimmung** wird dieser Antrag **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

### 3. Genehmigung von Kreditabrechnungen

#### 3.1 Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse K 282; Teilstück bis Einmündung Höhtalstrasse

**Gemeindeammann Pius Graf:** Die Gemeindeversammlung vom 18. November 2004 bewilligte einen Kredit von insgesamt Fr. 1 715 000.— für die Belags- und Werkleitungserneuerungen Ehrendingerstrasse K 282. Die Oberbauleitung erfolgte durch den Kanton. Folgende Mehrleistungen, die vom Kanton und der Gemeinde dekretsgemäss getragen wurden, führten zu Mehrkosten:

- Verbreiterung der Ehrendingerstrasse bergseitig um 50 cm zugunsten des Radstreifens und teilweise für den Gehweg mit Mehrkosten für den Landerwerb und die Anpassungsarbeiten.
- Höhere Aufwendungen für den Verkehrsdienst und die Sicherheit.
- Zusätzliche Sanierung der Werkleitungen im Treppenweg Ehrendingerstrasse Fluhweg inkl. Treppenbeleuchtung.
- Bauteuerung von 2004 bis 2008 in der Höhe von 11,75 %.

Die Baukreditabrechnung lautet somit wie folgt:

	<b>Bewilligter Kredit</b>	<b>Kreditabrechnung</b>
- Strassenbau (Anteil 60 % inkl. Beleuchtung)	Fr. 515 000.—	Fr. 855 760.94
- Abwasserbeseitigung	Fr. 525 000.—	Fr. 606 900.65
- Wasserversorgung	Fr. 500 000.—	Fr. 435 262.90
- Elektrizität (Gemeindeanteil 40 %)	Fr. 175 000.—	Fr. 206 082.—
- Bauteuerung 2004 – 2008 = 11,75 %	Fr. 201 512.50	
<b>= Total Gemeindeanteil</b>	<b><u>Fr. 1 916 512.50</u></b>	<b><u>Fr. 2 104 006.49</u></b>
<b>= Kreditüberschreitung</b>		<b><u>Fr. 187 493.99</u></b>

Nachdem keine **Diskussion** gewünscht wird, erwähnt **Gemeindeammann Pius Graf**, dass die Kreditabrechnung für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse K 282, Teilstück bis Einmündung Höhtalstrasse, im Betrage von Fr. 2 104 006.49 von der Finanzkommission geprüft und in Ordnung befunden wurde und **beantragt** die Abrechnung zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird die Kreditabrechnung Werkleitungserneuerungen und Sanierung Ehrendingerstrasse **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

### 3.2 Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse; Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse

**Gemeindeammann Pius Graf:** Am 29. Mai 2008 wurde für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse, Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse, ein Baukredit von Fr. 1 300 000.— bewilligt. Dank günstigen Unternehmerofferten, Wegfall eines Teiles der Baustelleninstallationskosten infolge Synergien mit der Baustelle Ehrendingerstrasse und Nichtbeanspruchung der Positionen Unvorhergesehenes und Reserven konnte der Kredit um 14,7 % unterschritten werden. Die Abrechnung der Baukosten lautet wie folgt:

	<b>Bewilligter Kredit</b>	<b>Kreditabrechnung</b>
- Strassenbau inkl. Beleuchtung	Fr. 840 000.—	Fr. 710 768.40
- Wasserleitung	Fr. 280 000.—	Fr. 232 776.15
- Abwasserleitung	Fr. 100 000.—	Fr. 106 034.65
- Elektrizität (Anteil 40 %)	Fr. 80 000.—	Fr. 59 426.95
= <b>Total Gemeindeanteil</b>	<b>Fr. 1 300 000.—</b>	<b>Fr. 1 109 006.15</b>
= <b>Kreditunterschreitung</b>		<b>Fr. 190 993.85</b>

Die **Diskussion** wird auf Anfrage hin nicht gewünscht.

**Gemeindeammann Pius Graf** erwähnt, dass die Kreditabrechnung für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse, Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse, im Betrage von Fr. 1 109 006.15 von der Finanzkommission geprüft und in Ordnung befunden wurde und **beantragt**, die Abrechnung zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird die Kreditabrechnung für die Werkleitungserneuerungen und Sanierung Höhtalstrasse, Teilstück Ehrendingerstrasse bis Abzweigung Grendelstrasse, **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

### 4. Werkleitungserneuerungen und Sanierung hintere Höhtalstrasse; Kreditbegehren

**Gemeinderätin Elisabeth Hauller:** Die hintere Höhtalstrasse, Teilstück ab Abzweigung Gärtnerweg bis Einmündung Trottenstrasse, soll gemäss Strassensanierungsprogramm im Jahre 2011 saniert werden. Sie erläutert anhand von Folien die Situation und den heutigen Zustand. Die Strassenoberfläche ist in einem schlechten Zustand und auch die Strassenkoffierung muss erneuert werden. Gleichzeitig wird die Wasserleitung und im unteren Teilstück auch die Kanalisation ersetzt. Anstelle der nicht mehr zulässigen Entwässerung in den Bach-

telibach ist eine Strassenentwässerungsleitung vorgesehen. Die Regionalwerke AG Baden klären bei den Anstösser/-innen ab, ob sie an einer Verlängerung der Gasleitung interessiert sind. Die Swisscom und die Cablecom beteiligen sich ebenfalls an den Werkleitungserneuerungen. Anpassungen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes gibt es bei der Einmündung Wolfsbach und das Buswartehäuschen beim Friedhof wird ersetzt, beleuchtet und leicht verschoben platziert. Vom Modell her wird es ähnlich aussehen, wie das Wartehäuschen im Äusseren Berg. Oberhalb der Parkplätze, die beibehalten werden, wird neu eine unterirdische Wertstoffsammelstelle erstellt. Vorgesehen sind vier Unterflurcontainer, nämlich drei für Glas und einer für Alu und Weissblech. Auf die Sammlung von PET und Altkleider soll bei der hinteren Höhtalstrasse in Zukunft verzichtet werden. Bei Unterflurcontainern entstehen weniger Lärmimmissionen und der Anblick ist wesentlich besser. Die übrigen vier Glassammelstellen im Dorf bleiben vorderhand bestehen, wobei eine Reduktion überlegt wird. Die Baukosten wurden wie folgt veranschlagt:

– Strassenbau inkl. Entwässerung, Beleuchtung und Buswartehaus	Fr.	990 000.—
– Wasserleitung	Fr.	290 000.—
– Abwasserleitung	Fr.	150 000.—
– Elektrizität (Anteil 40 %)	Fr.	25 000.—
– Wertstoffsammelstelle	Fr.	110 000.—
<b>= Total</b>	<b>Fr.</b>	<b><u>1 565 000.—</u></b>

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Bruno Kocher**. Er findet es nicht gut, dass kein Detailplan aufgelegt wurde und erwähnt, dass er sich erkundigt habe, ob die Entsorgungsstelle neben den Friedhof verschoben werden könne. Eine Antwort dazu wurde heute nicht gegeben. Zudem wurde nicht erläutert, dass die Mulde für das Strassenwischgut weggommt. Ist dies nun definitiv so? Im weiteren möchte er, dass die Strassenbreite bei der Bushaltestelle Friedhof beibehalten wird, damit keine Probleme beim Kreuzen entstehen, wenn ein Bus wartet. Bei einer Verschmälerung der Strasse wird es für die Autos und die Velofahrer gefährlicher. Er erinnert in diesem Zusammenhang an einen früheren Unfall mit einem Töffli. Zum Buswartehäuschen bemerkt er, dass dieses an der heutigen Stelle belassen und nicht nach vorne verschoben werden muss.

**Gemeindeammann Pius Graf** erwähnt, dass die meisten Fragen mit **Herrn Bruno Kocher** durch die Verwaltung besprochen wurden. Er bittet deshalb **Bauverwalter Andreas Müller** um Stellungnahme.

**Bauverwalter Andreas Müller:** Die Entsorgungsstelle bleibt wegen der nötigen Platzverhältnisse für die Entleerung mit Fahrzeugen, infolge der zahlreichen Werkleitungen, der Nähe des Friedhofes und des Waldes mit entsprechenden Waldabstandsvorschriften am heutigen Ort. Infolge Verbesserung des Hochwasserschutzes mit entsprechenden baulichen Vorkehrungen wird die Mulde für das Strassenwischgut entfernt und neu beim Friedhofwerkhof platziert. Das Buswartehaus wird bloss geringfügig versetzt. Die Strassenbreite wird nur im Bereich der Bushaltestellen und dem Buswartehaus verschmälert. Die Einzelheiten wurden mit der RVBW AG bei der Projektierung abgesprochen. Die Detailpläne werden nach der Gemeindeversammlung mit dem Baugesuch noch öffentlich aufgelegt.

**Gemeindeammann Pius Graf beantragt**, nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung der hinteren Höhtalstrasse inklusive neuer, unterirdischer Wertstoffsammelstelle dem Kredit von Fr. 1 565 000.— zuzustimmen.

In der **Abstimmung** wird dem Baukredit für die Werkleitungserneuerungen und die Sanierung hintere Höhtalstrasse im Betrage von Fr. 1 565 000.— **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zugestimmt**.

#### 5. Krippenpool der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen; Gemeindevertrag und Neufassung des Elternbeitragsreglementes; Genehmigung

**Gemeinderat Beni Pauli-Marti:** Der Krippenpool ist ein Zusammenschluss von 8 bzw. ab neuem Jahr 9 Kindertagesstätten in den vier Poolgemeinden. Von Ennetbaden sind die beiden Kindertagesstätten Ennethüsli und Sonnenberg dabei. Ziel des Krippenpools ist, der Bevölkerung der vier Gemeinden das gleiche Angebot mit gleichen Qualitätsstandards und Elternbeitragsreglementen anzubieten. In Ennetbaden hat aufgrund des Gemeindegesetzes im Jahre 2002 der Gemeinderat den Gemeindevertrag genehmigt. Infolge der Kostenentwicklung und der höheren Anzahl Kinder unterbreitet der Gemeinderat das neue Elternbeitragsreglement und den Gemeindevertrag zur Weiterführung und Genehmigung der Gemeindeversammlung. Das bisherige Elternbeitragsreglement Krippenpool (EBR Krippenpool) ist seit Mai 2008 gültig. Die Grundsätze des EBR Krippenpool haben sich in der Praxis bewährt. Als Nachteil hat sich erwiesen, dass im EBR auch alle Zahlen wie die Ermittlung des massgebenden Gesamteinkommens, den Abzügen, dem Basis- und Leistungsbeitrag etc. enthalten sind, die der Entwicklung und der Teuerung angepasst werden müssen. Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen können deshalb nicht rasch vollzogen werden. Die Grundsätze der Berechnung der Elternbeiträge sind weiterhin im EBR enthalten. Neu werden die Gemeinderäte der Poolgemeinden mit dem Vollzug des EBR Krippenpool beauftragt. Sie erlassen alle erforderlichen Vollzugsbestimmungen, insbesondere zum Anwendungsbereich, zur Ermittlung des massgebenden Gesamteinkommens, zu den Abzügen, zum Basis- und Leistungsbeitrag etc. Die Berechnungsgrundlagen zum EBR Krippenpool sind deshalb in einer Verordnung festgehalten. Die Einzelheiten können dem EBR Krippenpool und der Verordnung entnommen werden. Per 1. Januar 2011 werden die subventionierten Elternbeiträge um 7 % erhöht. Die Gemeindebeiträge bleiben weitgehend unverändert. Der Kanton beteiligt sich weiterhin über Defizitbeiträge.

**Gemeinderat Beni Pauli-Marti** erläutert das System der Elternbeiträge anhand einer Folie. Der bisherige Maximalansatz erhöht sich von Fr. 90.— auf Fr. 100.— und der Minimalansatz von Fr. 13.— auf Fr. 13.90. Die Eltern der Kinder, die zur Zeit eine Poolkrippe besuchen, wurden über die Erhöhung der Elternbeiträge bereits informiert. Die Gemeindebeiträge sind schwierig zu berechnen, da sie von der Anzahl Kinder und der Einkommenssituation der Eltern abhängig sind. Für die Gemeinde Ennetbaden betragen die Beiträge im Jahre 2009 Fr. 122 085.—. Dazu kam ein Kantonsbeitrag von Fr. 5 170.—. Im Budget 2010 wurde mit Kosten von Fr. 168 600.— gerechnet. Laut aktueller Hochrechnung wird für 2010 noch von Kosten in der Höhe von Fr. 130 000.— ausgegangen. Im Budget 2011 wurden Fr. 155 500.— eingestellt. In den Partnergemeinden Baden, Wettingen und Obersiggenthal wurde das neue Elternbeitragsreglement von den Einwohnerräten im September/Oktober 2010 unverändert genehmigt.

Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf** den bisherigen Gemeindevertrag und die Neufassung des Elternbeitragsreglementes Krippenpool der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen (EBR Krippenpool) zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird der Gemeindevertrag und die Neufassung des EBR Krippenpool der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

## 6. Energieleitbild 2010 und Fördermassnahmen; Genehmigung

**Vizeammann Jürg Braga:** Das Energieleitbild 2010 mit Fördermassnahmen konnte bei der Gemeindekanzlei geholt oder im Internet bezogen werden. Er dankt an dieser Stelle den Mitgliedern der Energiekommission, die während einem Jahr bei der Ausarbeitung des Energieleitbildes mitgeholfen haben. Ein Dank gebührt auch den Ortsparteien und den Privatpersonen, die sich im Vernehmlassungsverfahren intensiv damit beschäftigt haben und wertvolle Anregungen gemacht haben. An der heutigen Versammlung sind als Gäste die Herren Jonas Hurter von der Regionalwerke AG Baden und Herr Heinz Imholz von der Energieberatungsstelle Ennetbaden anwesend, um bei allfälligen fachspezifischen Fragen Auskunft zu erteilen. Das Energieleitbild 2010 basiert auf der Energiepolitik und dem Wärmeversorgungskonzept aus dem Jahre 1981 sowie dem Versorgungskonzept aus dem Jahre 1997 mit Anpassungen in den Jahren 2005 und 2006. Diese Konzepte werden durch das neue Energieleitbild ersetzt.

Für den Gemeinderat und die Bevölkerung soll das Energieleitbild ein Instrument sein, um energiepolitisch sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Für die Gemeinde bedeutet dies:

- Ausübung einer Vorbildfunktion im Bereich kommunaler Bauten, Anlagen und deren Bewirtschaftung und Unterhalt durch Steigerung der Energieeffizienz und vermehrtem Einsatz erneuerbarer Energien mit dem Ziel, den CO<sup>2</sup>-Ausstoss und die Feinstaubemissionen zu reduzieren.
- Förderung des öffentlichen Verkehrs.
- Beratung und Unterstützung von Privatpersonen, Schulen und lokalem Gewerbe in energiespezifischen und ökologischen Fragen.
- Förderung und finanzielle Unterstützung von energieeffizienten und bauökologisch vorbildlichen privaten Bauten (vor allem Sanierungen) und Anlagen.

Das Energieleitbild ist eine Gesamtsicht auf die energierelevanten Aktivitäten der Gemeinde Ennetbaden, ohne andere Planungsdokumente und Leitbilder der Gemeinde zu konkurrenzieren. Es soll die nationale, kantonale und regionale Energiepolitik berücksichtigen und die lokalen Handlungsspielräume und Potenziale aufzeigen und helfen, diese auszuschöpfen. Es beinhaltet energiepolitische Grund- und Leitsätze, Ziele und Massnahmen sowie Fördermassnahmen.

Nach der Drucklegung der Vorlage hat sich gezeigt, dass bei den finanziellen Rahmenbedingungen eine Ergänzung notwendig ist, damit die Gemeindemittel besser begrenzt werden können. Das Energieleitbild und der Anhang A Fördermassnahmen werden deshalb wie folgt ergänzt:

### Energieleitbild; 4.8 Finanzielle Rahmenbedingungen (Ergänzung als 3. Absatz):

Für grössere Bauvorhaben und Arealüberbauungen werden die Förderbeiträge unter allen Titeln, gemäss Ziffer 4 und 5 im Anhang A, auf maximal Fr. 40 000.— beschränkt. Keine Förderbeiträge werden ausgerichtet für Massnahmen aufgrund gesetzlicher Vorschriften und für Neubauten im Gebiet des Sondernutzungsplanes Goldwand, Zentrum und Grendel sowie für den Neubau Trottenstrasse 2 infolge Auflage bei der Ausschreibung.

Anhang A Fördermassnahmen; 4.1.3 Neubau nach Minergie-Standard (Begrenzung)

Die Beträge gelten für Gebäude bis zu einer Energiebezugsfläche (EBF) von 250 m<sup>2</sup>. Grössere Minergie-Gebäude werden mit Fr. 12.— pro m<sup>2</sup> EBF, **maximal + Fr. 9 000.—**, gefördert. Für Minergie-P Gebäude gilt der doppelte Ansatz von Fr. 24.— pro m<sup>2</sup> Mehrfläche, **maximal + Fr. 18 000.—**. **Im Weiteren wird auf die finanziellen Rahmenbedingungen, Ziffer 4.8 des Energieleitbildes verwiesen.**

**Vizeammann Jürg Braga** erläutert die einzelnen Fördermassnahmen bei der Sanierung einer Gebäudehülle, bei der Sanierung und dem Umbau nach Minergie-Standard, beim Neubau nach Minergie-Standard, bei der Haustechnik (Wärmepumpen, Holzheizungen, Solaranlagen), bei Photovoltaik-Anlagen, bei Nutzung von Grauwasser, bei der Wärmerückgewinnung, beim Beratungs- und Informationsangebot mit Gebäudeanalysen sowie mit einem Berechnungsbeispiel anhand von Folien. Abschliessend weist er darauf hin, dass die Förderbeiträge vom Gemeinderat, gemäss Ziffer 4.8 "Finanzielle Rahmenbedingungen", jederzeit angepasst werden können, wenn der Rahmenkredit von durchschnittlich Fr. 130 000.— pro Jahr nicht ausreicht. In diesem Sinne sind die Ansätze der Förderbeiträge nicht garantiert und es kann auf einzelne Fördermassnahmen ganz verzichtet werden. Im Energiebereich ist sehr vieles im Fluss, weshalb es wichtig ist, dass flexibel auf Veränderungen reagiert werden kann. Er ersucht die Versammlung dem Energieleitbild eine Chance zu geben und dem gemeinderätlichen Antrag zuzustimmen.

**Gemeindeammann Pius Graf:** Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass das Energieleitbild viele technische Begriffe und Zahlen enthält. Das Ziel des Energieleitbildes ist, die Handlungsspielräume für Ennetbaden auszuschöpfen. Es wurde analysiert, was für Bauten und Strukturen im Dorf vorhanden sind. Mit den Gemeindebeiträgen soll auch dazu beigetragen werden, dass erhaltenswerte ältere Liegenschaften saniert werden. Die Förderbeiträge decken nur einen Teil der Mehrkosten für eine umfassende oder teilweise energetische Gebäudesanierung. Die privaten Grundeigentümer/-innen müssen selber wesentliche Mehrkosten tragen. Es wird auch Grenzfälle geben, die durch die Energiekommission geprüft und dem Gemeinderat zur Entscheidfällung unterbreitet werden müssen. Das ganze Konzept ist langfristig auf 10 Jahre, mit einem Rahmenkredit von 1,3 Mio. Franken (Fr. 130 000.— pro Jahr), ausgerichtet. Bisher betragen die Förderbeiträge Fr. 30 000.— pro Jahr. Der Gemeinderat wird die Höhe der ausgerichteten Beiträge laufend kontrollieren und allenfalls Korrekturen vornehmen, wenn die Mittel zu rasch ausgeschöpft werden oder dann mit einer weiteren Vorlage an die Gemeindeversammlung gelangen. Ganz wichtig im Energieleitbild ist auch der Beratungsteil für Gebäudeanalysen. Nutzen sie dieses Angebot.

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Paul Meyer**. Das Energieleitbild und der Umweltschutz sind wichtig. Die CVP unterstützt deshalb die gemeinderätliche Vorlage. Nebst der grosszügigen Förderung von energetischen Massnahmen sind auch die Gemeindefinanzen zu berücksichtigen. Die Steuergelder sind vernünftig und zielgerichtet einzusetzen. Im Energieleitbild ist eine grosse Anzahl von Massnahmen und Zielen enthalten. Die Aktivitäten sind mit Augenmass anzugehen und die administrativen Tätigkeiten sind auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. In den Erläuterungen wurde erwähnt, dass die Höhe der ausgerichteten Beiträge spätestens im Jahre 2014 überprüft wird. Er geht davon aus, dass die Überprüfung jährlich bei der Budgeterarbeitung erfolgt. Die zusätzlichen, jährlich wiederkehrenden Ausgaben für Förderbeiträge betragen etwas mehr als ein Steuerprozent und tragen damit zur weiteren Verschuldung und zur Einschränkung der Handlungsfreiheit für andere Aktivitäten bei. Zudem muss man sich bewusst sein, dass dadurch ein weiterer Schritt zu einer möglicherweise nötigen Erhöhung des Steuerfusses erfolgt. Er stellt folgende zwei **Anträge**:

#### Energieleitbild; 4.4 Kommunale Gebäude (K)

Mit der Formulierung im zweiten Absatz (K2 Sanierungen und Umbauten) ist der Minergie-Standard für Umbauten mit Zertifizierung vorgegeben. Bei Sanierungen und Umbauten kann es jedoch vorkommen, dass einzelne Massnahmen keinen Sinn machen, weshalb der Gemeinderat ermächtigt werden sollte, Ausnahmen zu bewilligen. Der **Zusatzantrag** lautet deshalb: "Der Gemeinderat kann Ausnahmen beschliessen".

#### Anhang A Fördermassnahmen; 5.3 Solar

Die Sonnenenergie wird für thermische Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung und zur Heizungsunterstützung genutzt. Diese Fördermassnahme kann so belassen werden. Im Weiteren wird die Sonnenenergie für Photovoltaik-Anlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie genutzt. Die Photovoltaik ist teilweise umstritten. Trotzdem wurden in letzter Zeit wesentliche Fortschritte erzielt und die Technik wird sich auch in Zukunft verbessern. Die Förderung der Photovoltaik erfolgt auf Bundesebene mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Damit kann über die geplante Laufzeit für solche Anlagen die ganze Investition amortisiert werden. Aus diesem Grunde hat auch der Kanton eine Förderung von Photovoltaik-Anlagen gestrichen. Zum heutigen Zeitpunkt bestehen grosse Wartelisten für Beiträge an projektierte Photovoltaik-Anlagen. Der Bundesrat hat deshalb in der letzten Woche die Erhöhung der Abgabe pro Kilowatt von 0,45 auf 0,9 Rappen verdoppelt. Mit dem Stromverbrauch wird somit die umweltfreundliche Energieerzeugung mit Photovoltaik-Anlagen bereits unterstützt. Zudem ist Ennetbaden für Photovoltaik-Anlagen schlecht geeignet. Am Lägerhang gibt es in den Wintermonaten wenig Sonneneinstrahlung und auf der Gegenseite am Geissberg hat es relativ früh am Nachmittag Schatten. Im Süden an der Goldwand, die sehr gut geeignet ist, haben vor allem die älteren Häuser Walmdächer mit einer Ost-Westausrichtung, was ebenfalls nicht so gut ist. Somit wird **beantragt**, Förderbeiträge für Photovoltaik-Anlagen zu streichen.

**Frau Helena Gysel-Meyer** unterstützt den Antrag von Herrn Paul Meyer. Es kann doch nicht sein, dass beim Neubau Schulhaus Grendel der Bau einer Photovoltaik-Anlage herausgenommen wurde und nun für Photovoltaik-Anlagen Förderbeiträge bewilligt werden sollten. Die Effizienz von Photovoltaik-Anlagen ist sehr umstritten und die Entsorgung ist noch nicht gelöst.

**Herr Daniel Jaun** erwähnt, dass er sich beruflich mit der Photovoltaik-Technik befasst, da sein Arbeitgeber solche Anlagen plant und installiert. Folgende Fakten sind festzuhalten:

- Die Entsorgung ist gelöst. Es handelt sich um ungiftige Siliciumzellen aus Glas, Sand und Aluminium. Der Recyclingprozess ist definiert und wird entsprechend vollzogen.
- Die Einstellung der Förderung von Photovoltaik-Anlagen durch den Kanton Aargau erfolgte, weil es sich um eine Wirtschafts- und nicht Energieförderungsmassnahme gehandelt hat. Mit dem Beitragsverzicht wurde somit nicht der Nutzen in Frage gestellt.
- Die Wartezeit für Bundesbeiträge aus der KEV beträgt heute 4 – 5 Jahre. Der Vertrag für die KEV läuft 25 Jahre ab Baubeginn. Somit erhält ein Anlagenbetreiber nur 20 statt 25 Jahre Förderbeiträge. Genau deshalb ist es wichtig, dass solche Beiträge an die Mehrkosten der privaten Investoren geleistet werden. Die vorgeschlagenen Beiträge sind im Vergleich mit anderen Gemeinden im unteren Mittelfeld. Die Stadt Luzern beispielsweise zahlt Fr. 3 000.— pro kWp. Der bisherige Beitrag aus der KEV von 0,6 Rappen pro Kilowatt ist ein Maximalwert der vom Bundesamt für Energie nie ausgeschöpft wurde. Zur Zeit betragen die Beiträge 0,45 Rappen und es muss davon ausgegangen werden, dass der neue Maximalwert von 0,9 Rappen ebenfalls kaum angewendet wird.
- Die Argumente, dass sich die Lage von Ennetbaden für Photovoltaik-Anlagen nicht eignet, sind nicht nachvollziehbar. Die Berechnungen ergeben, dass Ennetbaden sehr wohl

geeignet ist. Herr Daniel Jaun ist gerne bereit, für Interessierte die entsprechenden Berechnungen zu machen.

**Herr Dominik Kramer** dankt Herrn Daniel Jaun für seine Stellungnahme und unterstützt im Namen der SP Ennetbaden das vorliegende Energieleitbild mit den Förderbeiträgen für Photovoltaik-Anlagen. Er erkundigt sich, ob Mieter vom Energieleitbild auch einen Nutzen haben.

**Herr Philipp Schnell** bemerkt, dass er zur Bauherrschaft der Überbauung Trottenstrasse 2 gehört und vom Ergänzungsantrag des Gemeinderates direkt betroffen ist. Das Land wurde von der Gemeinde mit verschiedenen Rahmenbedingungen ausgeschrieben. Eine Rahmenbedingung war, dass zwei bis drei Wohneinheiten für Familien erstellt werden. Zudem wurde der Minergie-ECO Standard verlangt. Er hat Verständnis, dass Grossprojekte von der Förderung ausgenommen werden sollen. Als Privatbetroffener findet er es schade, dass die jungen Familien hinter dem Bauprojekt Trottenstrasse 2 von den Förderbeiträgen für den vorgeschriebenen Minergie-Eco Standard ausgenommen werden sollen. Er **beantragt**, den Zusatz "sowie für den Neubau Trottenstrasse 2" zu streichen.

**Herr Erich Maurer** erwähnt, dass zwei Sanierungswerte bei den Isolierungen strenger sind als beim Gebäudeprogramm, nämlich 0,23 statt 0,25 W/m<sup>2</sup>K. Er möchte, dass dies korrigiert wird.

**Frau Mirta Huber Gygax** hat nicht ganz verstanden, wie das Beratungsangebot lautet. Übernimmt die Gemeinde die Kosten von Fr. 600.— und wer führt die Beratung aus?

**Gemeindeammann Pius Graf:** Die Energieberatungsstelle in Ennetbaden wird von Herrn Heinz Imholz geführt. Es ist ein kostenloses Erstberatungsangebot, das bereits vorhanden ist. Neu wird an Gebäude-Analysen ein Förderbeitrag von Fr. 600.— geleistet, sofern die Förderung nicht durch den Kanton erfolgt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, beginnt **Gemeindeammann Pius Graf** mit der Beantwortung der offenen Fragen. Beim ergänzenden Antrag des Gemeinderates, der tatsächlich eine gewisse Willkür enthält, ging es darum, gewisse Obergrenzen für Förderbeiträge festzulegen. Zudem sollen keine Förderbeiträge geleistet werden, wenn die Gemeinde selber Land verkauft bzw. in einem Wettbewerb mit Auflagen wie z.B. Minergie-ECO Standard ausschreibt. Ebenso bei Sondernutzungsplanungen, wo ein Mehrnutzen mit entsprechenden Sondernutzungsbestimmungen gewährt wird. Zum Antrag von Herrn Philipp Schnell hält er fest, dass beim Objekt Trottenstrasse 2 der Minergie-ECO Standard Bestandteil der Ausschreibung und somit des Landpreisangebotes war. In diesem Sinne soll durch die Gemeinde keine doppelte Förderung erfolgen.

**Herr Philipp Schnell** stellt fest, dass beim Objekt Trottenstrasse 2 die Maximalbeiträge deutlich nicht erreicht werden. Er befürwortet deshalb den ergänzenden Antrag des Gemeinderates zur Begrenzung der Förderbeiträge. Der Landpreis für die Überbauung Trottenstrasse 2 war ein normales Angebotsverfahren. Er findet es deshalb nicht richtig, wenn eine private Bauherrschaft gleich behandelt wird, wie Bauherrschaften von grösseren Überbauungen. Es soll deshalb nur die einzige Ausnahme betreffend Trottenstrasse 2 gestrichen und der Rest belassen werden.

**Vizeammann Jürg Braga** stellt fest, dass der Hinweis von Herrn Erich Maurer korrekt ist und der entsprechende Wert auf 0,25 W/m<sup>2</sup>K angepasst wird. Zur Anfrage von Herrn Domi-



nik Kramer betreffend Nutzen für Mieter ist festzuhalten, dass diese nur indirekt profitieren. Es ist jedoch denkbar, dass in Zukunft auch gewisse Geräte mit speziellen Energiewerten gefördert werden. Das Energieleitbild sollte jedoch nicht überladen werden, denn es sind auch finanzielle Grenzen zu beachten.

**Gemeindeammann Pius Graf:** Zum Antrag betreffend Photovoltaik-Anlagen ist festzuhalten, dass der Förderungsverzicht des Kantons verschiedene Gründe hatte. Unter anderem führten auch kontroverse Diskussionen zum Thema Grauenergie und Entsorgung der Zellen dazu, dass der Grosse Rat die weitere Förderung nicht bewilligt hat. Der Gemeinderat möchte infolge der Wartefrist von 4 – 5 Jahren bis die KEV des Bundes erfolgt und zur Förderung der Technik, die vorgeschlagenen Beiträge ausrichten.

Er erläutert sodann, dass zuerst über die Zusatzanträge und am Schluss über das aufgrund der Einzelanträge bereinigte Energieleitbild 2010 mit Fördermassnahmen abgestimmt werden soll.

Vor der **ersten Abstimmung** erkundigt sich **Herr Michael Wetzl**, ob bei einer Annahme des Antrages von Herrn Philipp Schnell die Förderbeiträge bei Landverkäufen von der Gemeinde immer ausgerichtet werden müssen.

**Gemeindeammann Pius Graf** bestätigt, dass die Gemeinde bei Landausschreibungen den Minergiestandard verlangt und deshalb keine Förderbeiträge ausrichtet.

**Herr Erwin Beusch** hält dazu fest, dass bei einer Ausschreibung der Minergiestandard verlangt werden kann, wenn aber nicht gleichzeitig erwähnt wird, dass der Bewerber, der den Zuschlag erhält, auf Förderbeiträge verzichten muss, ist dies eine gewisse Täuschung.

**Gemeindeammann Pius Graf** erwähnt, dass bei der Ausschreibung des Grundstückes Trottenstrasse 2 der Minergiestandard eine Auflage war und die Förderbeiträge gemäss nun vorliegendem Energieleitbild noch nicht bekannt waren, weshalb der Verzicht darauf auch nicht erwähnt wurde. Bei künftigen Fällen würden die Auflagen entsprechend klar formuliert.

**Herr Philipp Schnell** stellt fest, dass bei der Ausschreibung die Förderbeiträge nicht bekannt waren. Die Bauherrschaft Trottenstrasse 2 soll nun aber als Einzelfall von den Förderbeiträgen ausgeschlossen werden, da es sich nicht um eine generelle Regelung handelt. In diesem Sinne sind die Ausführungen von Herrn Erwin Beusch zutreffend.

**Herr Lukas Urech** findet den Einwand von Herrn Erwin Beusch richtig und schlägt vor, bei den Fördermassnahmen in Zukunft eine entsprechende Ergänzung vorzusehen, damit Klarheit herrscht beim Erwerb von Gemeindegrundstücken. Er bittet nicht weiter über Partikularinteressen zu diskutieren, sondern dem Energieleitbild für die ganze Bevölkerung zuzustimmen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schlägt **Gemeindeammann Pius Graf** vor, in der **ersten Abstimmung** über den **Antrag von Herrn Philipp Schnell** zu befinden, ob die Ergänzung des Gemeinderates ohne den Zusatz "sowie für den Neubau Trottenstrasse 2" erfolgen soll. Er ersucht das direktbetroffene Ehepaar Schnell, gemäss § 25 Abs. 1 des Gemeindegesetzes, den er vorliest, vor der Abstimmung das Versammlungslokal zu verlassen.

In der **Abstimmung** wird der **Antrag von Herrn Philipp Schnell mit 39 : 27 Stimmen gutgeheissen**. Somit entfällt im Energieleitbild unter Punkt 4.8 der Zusatz "sowie für den Neubau Trottenstrasse 2".

Die **zweite Abstimmung** erfolgt über den ersten Zusatzantrag von **Herrn Paul Meyer**, der vom Gemeinderat gutgeheissen wird. Unter Punkt 4.4 Kommunale Gebäude (K) des Energieleitbildes soll der zweite Absatz betreffend Sanierungen und Umbauten mit dem Satz: "Der Gemeinderat kann Ausnahmen beschliessen" ergänzt werden.

In der **Abstimmung** wird dieser Zusatzantrag **mit grosser Mehrheit** bei 1 Gegenstimme **befürwortet**.

Die **dritte Abstimmung** erfolgt über den zweiten Zusatzantrag von **Herrn Paul Meyer**, wonach im Anhang A Fördermassnahmen unter Punkt 5.3 Solar, Förderbeiträge für Photovoltaik-Anlagen vollumfänglich gestrichen werden sollen.

In der **Abstimmung** wird dieser Zusatzantrag **mit 38 : 32 Stimmen angenommen**. Die Förderbeiträge für Photovoltaik-Anlagen entfallen somit.

In der **Schlussabstimmung** wird das aufgrund der vorstehenden Beschlüsse bereinigte Energieleitbild 2010 mit Fördermassnahmen **mit grosser Mehrheit** bei 2 Gegenstimmen **genehmigt**.

## 7. Verschiedenes

**Gemeindeammann Pius Graf** orientiert:

- Die Gemeinde hat einige investitionsreiche Jahre hinter sich und weitere grosse Investitionen im Limmatraum werden die Finanzen belasten. Gleichzeitig fallen Sanierungskosten für Strassen und Werkleitungen an. Der Gemeinderat wird eine sachgerechte Staffelung vornehmen müssen. Priorität haben aus lokaler und regionaler Sicht die geplanten Bauprojekte zur Aufwertung des Bäderquartiers.
- Der Neubau Tagesstrukturen, die Raupe "Nimmersatt" kann über Weihnachten/Neujahr bezogen werden und das Foyer bei der Turnhalle wird wieder frei.
- Der Baubeginn für den Römerhof auf dem Areal Schief (ehemals Zentrum II genannt) erfolgt anfangs 2011. Infolge aufwändiger Werkleitungsverlegungen hat sich der Baubeginn verzögert.
- Beim Areal Schwanen wird das Tertianum Projekt nicht weiter verfolgt. Die Gähler und Partner AG führt zur Zeit vielversprechende Verhandlungen mit neuen Investoren. Der Gemeinderat wird über den Stand der Verhandlungen laufend informiert.
- Beim Postplatz und der Bachtalstrasse ist der Baubeginn im Frühling 2011 vorgesehen.
- Die Sanierung Rüttenenweg war mit vielen Unannehmlichkeiten und Unzulänglichkeiten begleitet. Die Baustelle ist aus Sicht der Anwohner/-innen nicht immer optimal gelaufen. Der Gemeinderat hat mit den Verantwortlichen gesprochen und hofft, dass dies zu einem guten Abschluss führt.
- Die Swisscom AG hat, basierend auf das von der Gemeindeversammlung genehmigte Antennenkonzept, eine Anfrage für einen neuen Mobilfunkantennenstandort eingereicht. Im Vordergrund steht einer der Beleuchtungsmasten beim Sportplatz Bachteli, der durch einen 4 – 6 m höheren Masten mit einer Mobilfunkantenne ersetzt würde. Es wäre eine wesentlich kleinere UMTS-Antenne, die eine geringere Sendeleistung erfordert. Der Gemeinderat hat sich mit einer Delegation der IG Antennenkonzept zu einer Besprechung getroffen. Die IG Antennenkonzept hat nochmals ihr Anliegen unterstrichen, einen peri-

pheren Standort zu suchen. Der Gemeinderat unterstützt, basierend auf den Antennenkonzept, den Standort beim Sportplatz Bachteli, hat aber noch keine Entscheidung getroffen. Das Anliegen der IG Antennenkonzept wurde entgegengenommen und ein Standort beim Friedhof wird mit der Swisscom nochmals geprüft. Selbstverständlich wäre der Kirchturm eine Alternative, die aber zur Zeit nicht realisierbar ist.

- Die Ergebnisse des Workshops vom 29. Mai 2010 hat der Gemeinderat an einer Klausur-sitzung eingehend diskutiert und in einem Flyer, der heute verteilt wurde, zusammengefasst. Der Flyer bietet einen guten Überblick über die Diskussionen und deren Zusammenfassung sowie die Ausgangslage und Erkenntnisse des Gemeinderates mit dem weiteren Vorgehen. Die Umsetzung ist zeitintensiv und braucht viel Arbeit. Aus diesem Grunde wird auch die angekündigte Bevölkerungsumfrage erst im Jahre 2011 durchgeführt. Die Bevölkerungsumfrage soll auch Anregungen aus dem Workshop aufnehmen und weitere Themen wie Wohnen im Alter, Verkehr sowie die Zusammenarbeit der Gemeinden im Grossraum Baden berücksichtigen.
- Im Planungsbereich wurde der gemeindeübergreifende Entwicklungsrichtplan (ERP) Bä-derquartier überarbeitet. Aufgrund der zahlreichen Mitwirkungseingaben werden in den nächsten Wochen die Bereinigungen vorgenommen, damit dann die Genehmigung erfolgen kann.
- Eine Arbeitsgruppe des Gemeindeverbandes Baden Regio setzt sich mit den Auswirkungen des neuen Pflegegesetzes auseinander. Infolge Neuordnung der Pflegekostenfinanzierung müssen die Gemeinden mit Kosten von Fr. 75.— pro Einwohner/-in rechnen. In einer Umfrage in den Gemeinden wurde auch der Ist- und Planungszustand für Wohnen, Pflege und Dienstleistungen im Alter erhoben und die nötigen Mehrkapazitäten werden nun in regionaler Zusammenarbeit geplant und an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Ausrichtungen geschaffen. Das Regionale Pflegezentrum Baden (RPB) wird eine zentrale Rolle einnehmen. Die Pflegebetterweiterung im Alterszentrum Kehl (AZK) wird aus Kostengründen voraussichtlich nicht realisiert. An einer nächsten Gemeindever-sammlung wird die Verwendung der bewilligten Mittel deshalb nochmals zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Aus heutiger Sicht wird sich das AZK auf das "Wohnen im Alter" ausrichten.
- Das Sanierungsprojekt Ehrendingerstrasse K 282 ausgangs Dorf bis zum Höhtal wird vom Kanton im Frühjahr 2011 öffentlich aufgelegt. Die Ausführung ist 2011/2012 vorgesehen. Bereits im Juni 2007 wurde der Gemeinderat von der Überbauung Äusserer Berg gebeten, im Zusammenhang mit dem Sanierungsprojekt Lärmschutzmassnahmen zu prüfen. Der Gemeinderat hat versprochen Lärm-messungen zu machen, um zu klären, ob Massnahmen erforderlich sind. Im Juli 2009 wurden Lärm-messungen durchgeführt, die ergeben haben, dass die Grenzwerte, auch mit dem bis ins Jahr 2029 hochgerechneten Verkehr, nicht erreicht werden. Zudem haben die Abklärungen ergeben, dass wirkungsvolle Lärmschutz-massnahmen nur mit hohen Kosten möglich sind. Eine Lärmschutzwand würde zudem die Landschaft in einem nicht vertretbaren Ausmass beeinträchtigen. Die Gemeinde und der Kanton können aufgrund der Messergebnisse keine teuren Lärmschutzmassnahmen vor-nehmen. Lärmschutzmassnahmen zur Wertsteigerung der Überbauung Äusserer Berg müssten auch von dieser getragen werden, da die Kantonsstrasse schon vor der Überbauung da war. Private Anliegen können allenfalls bei der Projektauflage im Frühling 2011 eingebracht werden.
- Beim Limmatuferweg in der Limmatau wurden die Kontrollen betreffend Nachtruhestö-rungen erhöht. Es konnten gewisse Verbesserungen erreicht werden. Leider sind nach wie vor Auswüchse zu verzeichnen. Die Stadtpolizei wird weiterhin angehalten regelmässige Kontrollen zu machen, um Nachtruhestörungen zu verringern.

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Michael Ladwig**. Er **beantragt**, im Namen der Siedlung Äusserer Berg 1 -14, die Bildung einer Kommission für die Erstellung von Konzepten zur Lärminderung, die zusammen mit der anstehenden Sanierung der Kantonsstrasse K 282 "Ehrendingerstrasse" durchgeführt werden könnten. Zur Begründung führt er aus, dass im Namen der Gemeinde, parallel zum Sanierungsprojekt des Kantons, Lärmschutzkonzepte ausgearbeitet und bewertet werden sollten. Damit soll die Gelegenheit genutzt werden, um allenfalls kostengünstig Verbesserungen zu erreichen. Das Sanierungsprojekt des Kantons umfasst eine Strecke von rund 1,2 km. Der Baubeginn erfolgt frühestens im Herbst 2011 und dauert bis Herbst 2012. Als Belag ist ein SMA 11 vorgesehen, der für Kantonsstrassen ausserorts als Standard gilt. Es ist geplant, durchgehend einen Radstreifen von 1,50 m zu erstellen, wofür die Strasse entsprechend verbreitert wird. Stützmauern sind lokal vorgesehen, wo es ein Geländeeinschnitt oder die Stabilität erfordert. Er betont, dass der Sanierung ausdrücklich zugestimmt wird. Sie ist notwendig und soll nicht behindert werden. Die Sanierungsarbeiten sollen jedoch genutzt werden, um jetzt kostengünstiger lärmindernde Massnahmen anzugehen. Das Projekt des Kantons beinhaltet heute keine Massnahmen zur Lärmreduzierung wie beispielsweise die Tieferlegung des Strassenniveaus, seitliches Aufschütten eines Erdwalls, bepflanzte ca. 1,50 m hohe Lärmschutzwände, Geschwindigkeitslimitierung oder Überholverbot. Es ist auch kein nach heutigem Stand der Technik möglicher Flüsterbelag vorgesehen. Begründet wird der Verzicht auf lärmindernde Massnahmen mit den Lärmmessungen, in denen die Immissionsgrenzwerte, auch mit den prognostizierten Verkehrszunahmen, nicht erreicht werden. Die Ablehnung des Kantons ist nachvollziehbar, da er keine rechtliche Grundlage für lärmindernde Massnahmen hat. Aber sollen wir deshalb keine Massnahmen ergreifen? Laut Hauseigentümerverband haben die Liegenschaften im Äusseren Berg durch den von der Ehrendingerstrasse verursachten Lärm einen Minderwert von 10 – 15 %. Letzte Woche wurden in Dortmund an einer Fachtagung "Lärmschutz 2010" verschiedenen Lärmschutzmassnahmen vorgestellt, die sich bewährt haben und auch visuell ansprechend sind. Zudem macht die Forschung für Flüsterbeläge bei Kantonsstrassen laufend Fortschritte. Die Ehrendingerstrasse könnte ja als Teststrecke dienen. Er zeigt anhand von Folien einige Beispiele von Lärmschutzwänden und **beantragt**, der Gemeinderat möge eine Kommission bilden, die Konzepte ausarbeitet, die das Ziel haben, die geplante Sanierung mit Lärmreduktionsmassnahmen zu verbinden. Das Ergebnis der Kommissionsarbeit soll der Gemeinde noch vor dem definitiven Entscheid des Kantons über die Bauausführung zur Abstimmung vorgelegt werden.

**Gemeindeammann Pius Graf** stellt fest, dass es sich um einen **Überweisungsantrag** handelt, der den Gemeinderat beauftragt, an der nächsten Gemeindeversammlung einen entsprechenden Vorschlag über das weitere Vorgehen zu machen. Der Gemeinderat empfiehlt, den Antrag nicht zu überweisen.

**Herr Bruno Kocher** erwähnt, dass jetzt von der Strecke von 1,2 km vom Höhtal bis zum Wald gesprochen wurde. Bei den weiteren Streckenabschnitten herrscht die gleiche Problematik. Die Kantonsstrasse war schon vor der Überbauung Äusserer Berg vorhanden, weshalb er ebenfalls gegen die Überweisung des Antrages ist.

**Gemeindeammann Pius Graf** bestätigt diesen Sachverhalt und erwähnt, dass es noch andere Siedlungsgebiete mit Lärmbelastungen gibt, wo die Messwerte unterschritten sind.

**Frau Cäcilia Wameling Richon** bemerkt, dass sie seit 22 Jahren im Äusseren Berg wohne. Es ist zwar richtig, dass die Kantonsstrasse schon länger besteht. Früher ging der Verkehr hauptsächlich talwärts. Heute herrscht starker Verkehr in beiden Richtungen und mit dieser andauernden Zunahme der Lärmimmissionen konnte nicht gerechnet werden.

In der **Abstimmung** wird der **Überweisungsantrag** von **Herrn Michael Ladwig mit 45 : 33 Stimmen abgelehnt.**

Nachdem das Wort nicht mehr weiter verlangt wird, informiert **Gemeindeammann Pius Graf**, dass die nächste Gemeindeversammlung am Donnerstag, 9. Juni 2011 stattfindet und vom 2. – 4. September 2011 das Dorffest durchgeführt wird.

Abschliessend dankt er für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung sowie das aktive Mitmachen und lädt herzlich zum anschliessenden Apéro im Foyer ein, um den persönlichen Kontakt zu pflegen.

Schluss der Versammlung: 22.25 Uhr.

**Namens der Einwohnergemeindeversammlung**  
Der Gemeindeammann      Der Gemeindeschreiber  
Pius Graf                      Anton Laube